

Johann Marci

**Die Gewißheit des seeligen Zustandes Derer Herrn Verstorbenen nach ihrem Abtrit aus dieser Welt Bey Christlicher Beerdigung Des ... Herrn D. Johann Levin Ferbers/ Hochberühmten Icti, und ... Lehnrats ... : Aus dem 13. v. des 14. c. der Offenbahrung Johannis durch Gottes Gnade erwogen/ durch Handreichung des H. Geistes/ nachgehends ... einer volkreichem Gemeine in der Pfarckirchen zu Güstrow den 14. Octobr. vorgetragen/ und auff Anhalten dem Druck untergeben**

Rostock: Keilenberg, 1681

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777444577>

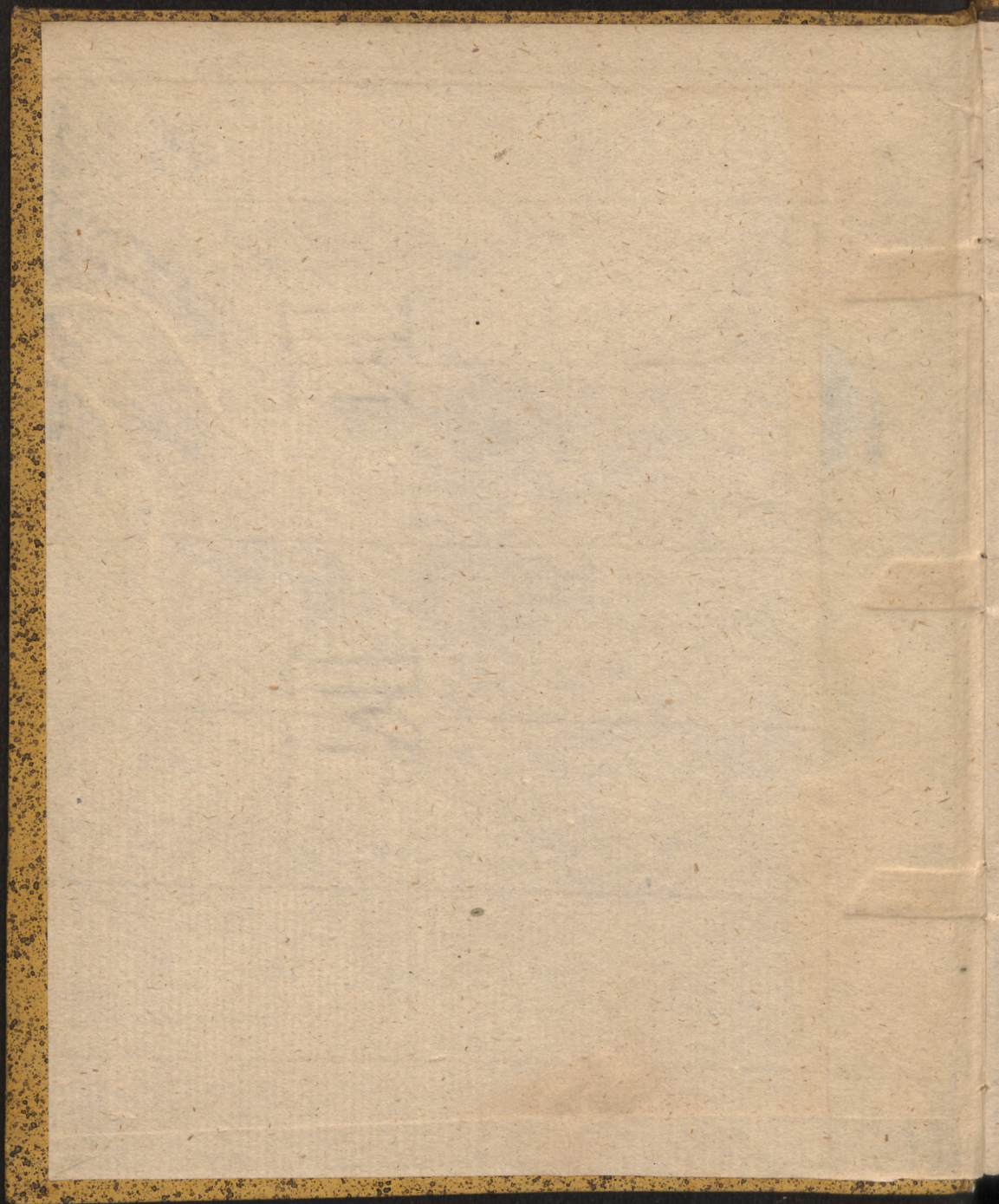
Druck Freier  Zugang



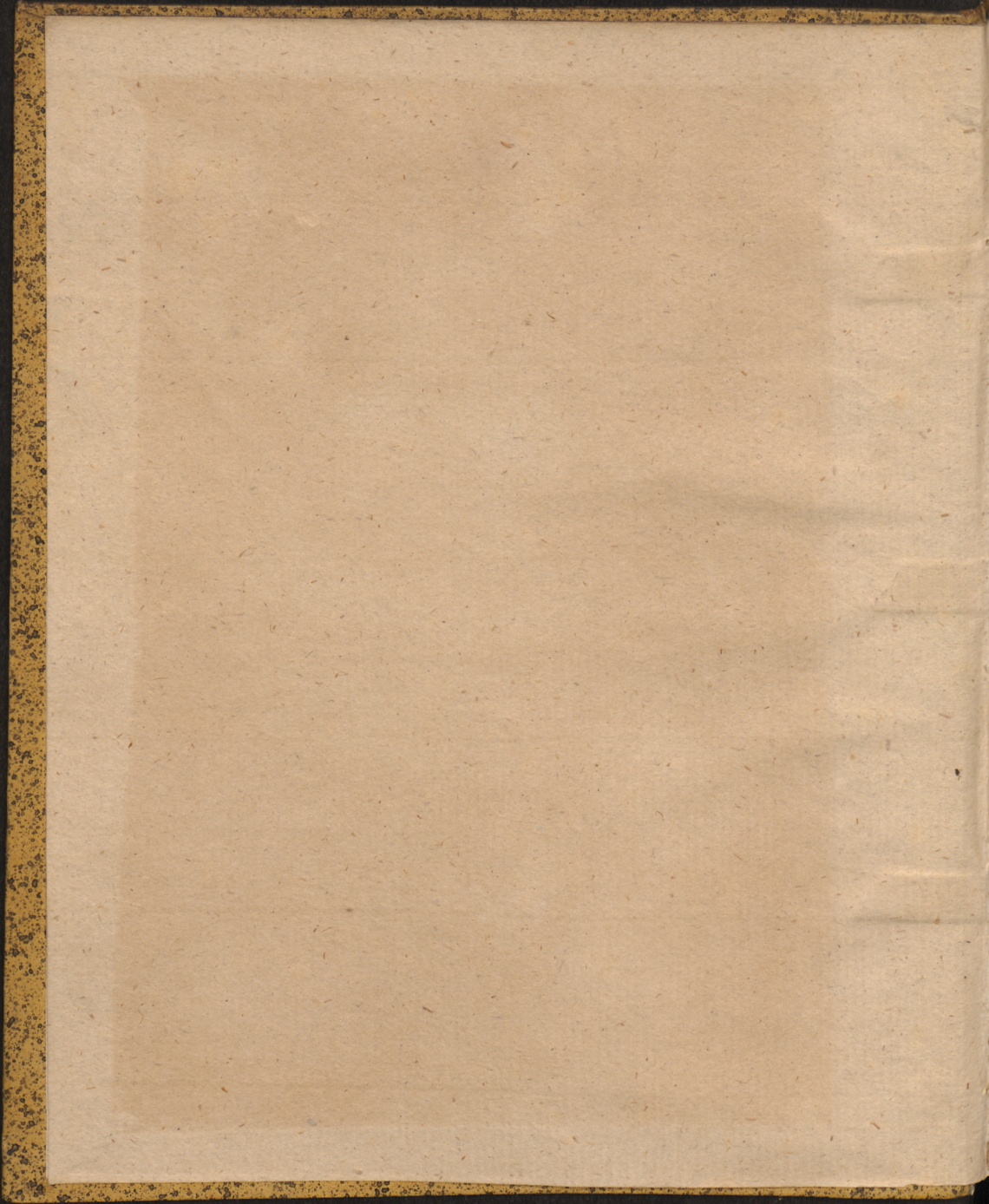
Marcus, S.,  
auf  
S. L. Ferber.

Rost. 1681.

*LB FP Färker, Johann 1681*







V. V.  
Die Gewißheit des seeligen Zustandes  
Derer im Herrn Verstorbenen nach ihrem  
Abtritt aus dieser Welt

Bei Christlicher Beerdigung

Des

Hoch-Edlen/Besten und  
Hochgeehrten Herrn

D. JOHANN

Levin Serbers/

Hochberühmten J.Cti, und J. S. D zu Mecklen-  
burg-Güstrow Hochbetrauten Lehrachts/  
auff Cassbaum u. Verchentin Erbherz/  
Aus dem 13. v. des 14. c. der Offenbarung *Johannis*

durch Gottes Gnade erwogen / durch  
Handreichung des H. Geistes / nachgehendes  
bey ansehnlicher Gegenwart Hoch-Fürstl: Hoch-Fürstl:  
Gesandtschaft/einer vortreflichen Gemeine in der PfarKirchen zu Gü-  
strow den 14. Octobr. vorgetragen / und auff Anhalten  
dem Druck untergeben

von

M. JOHANNE MARCI Pfar-Predigern.

Rostock/Gedruckt bey seel. Keilenberas Witwen Acad. Buchdr. Nro. 60.

Des in Gott ruhenden Herrn Lehmraths  
D. JOHANN Levin Ferbers/

Nachgelassenen Fr: Witwen/und  
Herren Söhnen

Der Hoch-Edlen/GroßEhr- und Tugendreichen Frauen/

Fr: Augusten Lucien  
Ferberin/geborenen Meyerin

Wie auch

Denen Hoch-Edlen/Besten/Hoch u. WohlgelahrtenHm.

Hrn. Carol Friederich  
Ferberin/

J. U. Doctorando, und Vornehmen Fürst:  
Mecklenb: Land- und Hoffgerichts *Advocato*  
und

Hrn. Gustavo Ferbern/  
auff Verchentin Erbherren/

Weinē hochzuehrenden Frauen u. Herren

Wünsche ich Barmherzigkeit/Trost und Friede  
von Gott dem Vater/und dem Herrn Jesu Christo/  
dem Sohne des Vaters in der Wahrheit/  
und in der Liebe.



In Gott geliebte / und in Christo Jesu  
Geheiligte!



Sehr nachdencklich schreibet  
Salomon im Pred. c. 3/21. Wer  
weiß / ob der Odem der  
Menschen aufwärts fah-  
re / un der Odem des Viehs  
unterwärts unter die Er-  
den fahre? Es beweiset Salo-  
mon nach seiner sehr grosse Weis-

heit / so Ihm Gott gegeben / 1. B. R. 4/29, in angezoge-  
nem Predigerbuch / das nichts sey in der Welt davon der  
Mensch einen beständigen und ewigen Nutzen habe / als  
nur von dem lieben Gott und dessen beständi-  
gen und herzlichlichen Furcht / c. 12/13. Das übrige  
wie schön und angenehm / wie herzlich und nützlich es auch  
dem Menschen möge vorkommen / sey ganz eitel / und  
habe keinen beständigen Nutzen. Es ist alles ganz  
eitel / c. 1/2.

Solches beweiset Er ins gemein (1) von  
aller Menschen Mühe / die ist eitel und hat davon  
der Mensch keinen beständigen Vortheil v. 3-11. Inson-  
derheit befaßtiger Er solches (2) mit seiner eigenen  
Erfahrung bey der weltliche Geschicklichkeit  
v. 12-18. bey Wolleben und guten Tagen / c. 2. v.  
1-12. bey Klugheit v. 12-18. bey fleißiger und un-  
verdrossener Arbeit / v. 19-24. bey m frölichem



Leben/ v. 24-26. (6) mit allgemeinen Krepel  
 derer Dinge die eitel sind / und ohne beständi-  
 gem Nutzen / als da sind die stäte Veränderung  
 aller so wol natürlichen / bürgerlichen als  
 durch Menschen Kunst zubereiteten Dingen /  
 welche Salomon nach der Länge erzehlet / und setzet dabey  
 wie ein jedes seine Zeit habe / da es anfänget und auffhöret  
 mit seinem Nutzen. c. 3-1. 9. (2) die Unvermögenheit  
 des Menschen bey Göttlichen Wercken / welche der Mensch  
 so wenig gründlich ausforschen / als dieselbe ändern kan /  
 darumb ist auch solch beginn eitel und ohn beständigen  
 Frommen / v. 9-15. (3) die Gottlos Ungerechtigkeit /  
 und ungerechte Gottlosigkeit. so in den weltli-  
 chen Gerichten ist / davon hat der Mensch keinen  
 Nutzen / Er kan sie auch nicht ändern / sondern muß sie dul-  
 den / bis Gott sie abthut am Jüngsten Gerichte v. 16-17.  
 Dieses letzte Gerichte wird den Unterscheid zeigen zwischen  
 Menschen und Vieh. Denn dem eusserlichem Ansehen  
 nach / sind die Menschen unter sich selbst / wie  
 das Vieh / so wol im Leben / als im Tode. Denn  
 wie das Vieh isset / trincket / gehet / stehet / wachet / schläffet /  
 kranket / stirbet / und zu Staube wird / so isst auch mit dem  
 Menschen dem äusserlichem Ansehen nach / der isset /  
 trincket / gehet / stehet / wachet / schläffet / kranket / stirbet /  
 und wird zur Erden / davon Er genommen ist / v. B. M.  
 3/19. Unter sich selbst sind die Menschen einer gegen  
 dem andern wie das Vieh. Ein Löw sitzet / un lauret  
 in seiner Höle auff andere Thiere / sie zu rauben / tödten  
 und fressen. Ein Mensch lauret auff den andern / wo er  
 gehet / so umgibt er ihn / seine Augen richtet er dahin /  
 daß er ihn zur Erden stürze Ps. 17/11. Ein Wolf  
 ist den Schaaffen feind / wo er kan / so erhaschet und zu-  
 reisset er sie / Joh. 10/12. Ein Mensch ist dem andern von  
 herzen

t. 3. 1-9.

v. 9-15.

v. 16-19.

v. B. M. 3/19.

Ps. 17/11.

Joh. 10/12.

Herken feind/sonderlich Weltkinder denen Kindern Gottes/diese werden gehasset von jenen Joh. 15/18. und wo sie können/stöcken sie dieselbe mit Schmach und Dbaal und tödten sie/Cap. 2/19. Dessen stossen sich/Hunde beissen sich/auch im Meer fressen die grossen Fische die kleinen/Hab. 1/13. So sind auch Menschen untereinander/einer ist wieder den andern/als das Vieh. Davon hat der Mensch keinen Nutzen/und ist solches eitel.

c. 15/18.

Cap. 2/19.

Hab. 1/13.

Aber solch eusserliches Ansehen/da es scheinet/als wären Menschen wie das Vieh/wird einmahl weggethan werden/wenn Gott wird ans Licht bringen/was im finstern verborgen ist/und den Raht der Herken offenbaren 1. Cor. 4/5. am Tage der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes Rom. 2/5. da wird Gott zeigen öffentlich/das ein grosser Unterscheid sey unter dem Menschen und dem Vieh: dieses vergehet/jener vergehet nicht/sondern wird aufferweckt/sür Gerichte gesodert und empfahet da/wie er gehandelt hat bey Leibes Leben/es sey gutes oder böses 2. Cor. 5/10. Alsdenn wird auch offenbar werden der Unterscheid zwischen guten und bösen/gerechten und göttlosen Menschen/in dem jene wie Schafe für die Rechten des Richters/diese wie Böcke zu dessen Linden gestellet werden/und jene in ihres Herrn Freude/diese aber in die ewige Pein gehen Matth. 25/33/46. Dß wird gewiß geschehen zu seiner Zeit. Gott muß richten den Gerechten und Gottlosen/den es hat alles fürnehmen seine Zeit/und alle Werke P. c. 3/17

1. Cor. 4/5.

Rom. 2/5.

2. Cor. 5/10.

Pred. 3/17.

Solches wuste Salomo wol/denn Ihm war nicht unbewuß Gottes Allwissenheit und Allgegenwart/trafft welcher er alles weiß und sihet/was sürgerhet auff Erden/auch bey und von den Menschen/das niemand sich so heimlich verbergen könne/noch etwas gedenden und verrichten/das der Herr/so Himmel und Erden

Jer. 23/24. erfüllet nicht sollte sehen und wissen / Jer. 23/24. So war  
Ihm auch nicht unbekandt Gottes Gerechtigkeit  
und Allmacht / krafft welcher beyden wesentlichen Ei-  
genschaften der Richter alles böse mußte und könnte  
straffen an einem jeglichem ohn Ansehen der Person / und  
einem jeden geben zu seiner Zeit / wie seine Werke seyn wer-  
den Off. 3. 22/12. Wie denn solche heilige Gedanken von  
Gott / und seinem gerechten und mächtigen Gericht Sa-  
lomon auch vormals gehabt / da Er bey der Einweihung  
des Tempels zu Jerusalem in seinem Gebäte öffentlich  
bekante / Gott würde geben einem jeglichem /  
wie er gewandelt hat / und wie Er sein Hertz  
erkennt / sintemahl Er allein kennet das Hertz  
aller Kinder der Menschen. 1. B. der R. 8/39. Aus  
solchen Eigenschaften schloß der weise Salomon nach An-  
leitung des Wortes Gottes / und sprach in seinem  
Hertzen v. 18. c. 3. des Pred: wegen des eitelten We-  
sen der Menschen Kinder / daß sie in und ausser Gerichten  
so unrecht / gottlos und liederlich handeln / daß aus Licht  
Finsterniß / aus Finsternuß Licht gemacht wird / das Böse  
gut / und das Gute böß geheissen / den Gottlosen Recht ges-  
prochen / auch wol umb Geschenke willen / und das Recht  
der Gerechten von ihnen gewandt wird Esa. c. 5 / v. 20/23.  
Daß die Frommen und Elenden untergedrucket / die Bö-  
sen aber und Gottlose erhaben werden / und weil Gott  
selbst ein wesentlich allwissender allge. emwärtiger und ge-  
rechter Gott ist / der den Menschen nach seinen Ebenbilde  
erschaffen hat / daß Er für Ihm wandeln soll in rechtschaf-  
fener Gerechtigkeit und Heiligkeit / Eph. 4/24. und der  
Mensch solches gar nicht / sondern das Wiederpiel thut /  
und sich verhält wie das Vieh / so muß gewiß ein Tag  
kommen / da Gott alles genau erörtern wird /  
das Gute von den Bosenscheiden / und die from-  
men

men Leute / so abgelassen vom Bösem und gu-  
tes gethan absondern von den Bösen / wie  
Schlacken vom Gold / un̄ Spreu vom Korn Dan. 11/35.  
Jer. 4/11. und jene sämeln in seine Scheune / Jer. 4/11.  
diese aber verbrennen mit ewigem Feuer /  
Matt. 3/12. wie solches die Krafft des Worts **ⲉⲓⲛ** in die  
sem 18 v mit sich führet. An dem grossen Gerichtstage  
wird Gott ein **Ⲓⲓⲛⲉⲥⲉ** dein thun / un̄ aller Welt  
offenbaren die Leute / so nach dem Urtheit der blinden  
Vernunft das Fleisliche geliebet / und das Geisliche  
verachtet haben / und als ein Vieh gelebet / das nithe  
hat einen unsferblichen Geist / und nicht dencket an das  
Ende / und wird ihnen unter Augen stellen / daß sie weit ei-  
nen bessern Geist bekommen als das Vieh / und viel anders  
ihren Wandel hätten führen sollen / als sie gethan / und  
deswegen denn empfangen müssen / wie sie gehandelt ha-  
ben bey Leibes Leben / nemlich ewige Pein / und ewiges  
Verderben. 2. Thess. 1/8.

Gedächten an diese letzte Erörterung / und letztes ge-  
rechte Gericht allezeit die Menschen-Kinder / sie würden  
die viehische Lebensart verlassen / und als Gottes Kinder  
ihrem Vater zu Ehren leben im heiligen / kindlichen Ge-  
horsam. Aber da folgen sie mehr ihren eufferlichen Ein-  
nen / als solchen heiligen Gedanken / und sehen auß die  
eufferliche Zufälle und Ausgänge bey den Men-  
schen / welche denen Zufällen des Viehes nicht  
ungleich sind / dadurch die Christliche Gedanken zer-  
streuet / hingegen fleischliche Gedanken / leider! häufig ge-  
züget werden / welchen sie nachgehen und ins Werk setzen /  
wie solches der weise Salomon erinnert v. 19. Denn es  
gehet dem Menschen / wie dem Vieh / wie dis  
stirbt / so stirbet das auch / und haben alle ei-  
ner

Matt. 3/12.  
v. 18.

2. Thess. 1/8.

v. 14. c. 3.  
Pred.

nerley Odem / und der Mensch hat nichts  
mehr / denn das Vieh / denn es ist alles eitel.

Dem eusserlichem Ansehen nach gibet es  
gleiche Zufälle bey dem Menschen so wol / als  
bey dem Vieh. Dem Viehe wiederfähret / das eines  
frey im Walde gebohren wird / das ander aber unter  
Menschen dienst in ihren Ställen. Dem Menschen be-  
gegnet auch so / einer wird von freyen Leuten gebohren /  
der ander von leibeigenen Knechten gezeuget. Unter dem  
Vieh wird eines zärtlicher erzogen / das ander härter / ei-  
nes wird besser gefuttert und in acht genommen / als das  
ander / eines muß täglich seine Last tragen / das ander thut  
nichts / weidet sich herlich / und machet dem Menschen nur  
Lust / ohn einigem schweren Dienst / und das Pferd / so off-  
ten Habern verdienet / bekömpt ihn nicht. Gleiche Un-  
gleichheit trifft man an bey dem Menschen. Einer wird  
offt freyer und besser erzogen / als der ander / so einen har-  
ten Zuchtmeister hat. Einem fehlets nicht an Ehr / Geld /  
Gut / Bequemlichkeit / guten Freunden / Befoderern / und  
Glück / und gehet ihm / wie sein Herze wünschet. Ein an-  
der lebet in einer harten Zeit / ist arm und dürfftig / seine  
Plage ist alle morgen neu / muß stets haben Unnade der  
Welt für seine unberdrossene Dienste / muß immer in Un-  
glück und Schmach seyn / und kan nie mit Freuden essen.

Hiob: 20/21. So gebets dem Menschen wie dem Vieh /  
so wol bey der Geburt und Zucht / als bey dem eusserlichem  
Ergehen. Das erbhellet auch bey dem Sterben des Men-  
schen und des Viehs / wie dis stirbet / so stirbt das  
auch / und haben alle einerley Odem. Ist dem  
Vieh sein Ende nahe / so verlieren sich die Leibes Kräfte /  
die Schmergen vermehren sich / die Lust zu essen und trin-  
cken vergehet / der Odem fährt aus / der Leib liegt ohn  
Bewegung / und muß / sol er nicht einen Gestand bringen /  
in

Hiob: 20/21

9. 19.

in die Erde verschärret werden. Eben solche Gleichheit  
lässet sich sehen bey dem Menschen. Ist die Stunde sei-  
nes Abschiedes vorhanden/so werden die Glieder schwere/  
Mattigkeit überfällt Ihu/ essen und trincken wil nicht  
fort/die Schmerzen kommen häufig/ arbeiten und ab-  
len den Leib so lange/ bis der Odem ausfähret/ da muß  
denn alsbald für Verfaulung derselbe zur Erden bes-  
fordert werden. Hat demnach der Mensch nichts  
mehr/denn das Vieh/ vor demselben nichts son-  
derliches/ was des Todes Nothwendigkeit  
und des Leibes Verwesung anlanget/ nun nach  
dem Sündenfall/ da muß der Mensch so wol sterben  
und dem Leibe nach verwesen/ als das Vieh. Es  
fähret alles an einem Ort (des Grabes in der Er-  
den) es ist alles von Staub gemacht/ un̄ wird  
wieder zu Staub v. 20. Solche Gedanken zeugen  
die eusserliche Zufälle bey Menschen und Vieh/wan̄  
man sie mit eusserlichen Sinnen betrachtet/ und sind  
solche Gedanken oft sehr gefährlich/ in dem sie die Men-  
schen von künsttigen Dingen abhalten/ auffß gegenwär-  
tige allein führen/die Tugenden tödten/ die Laster lebens-  
dig machen/das sie ausbrechen in bösen Wercken/ die den  
Menschen dem Vieh gar gleich bilden.

Diesen gefährlichen und schädlichen Gedanken be-  
gegnet niemand besser/als der seinen Sinn und Gemühte  
von denen eusserlichen Zufällen abwendet/und es  
erhebet zum künsttigen Zustande seiner vom  
Leibe abgeschiedenen Seele/ zu wein die kömen  
muß/und was da mit Ihr werde vorgenommen werden/  
nemlich ein scharffes gerechtes Gericht/darauff  
sie entweder zu Gott in dem Himmel wird erhoben/ oder  
von Christo mit dem Satan in die Hölle verstoßen wer-  
den. Den des Menschen Seele ist unsterblich/ und  
mag

v. 29.

B

mag

Matth. 10/  
28.

mag nicht getödtet werden / kan auch nicht verges-  
sen als des Viehs Odem oder Geist / sondern bleibet  
seinem Wesen nach / und wo sie in Unglauben vom  
Leibe scheidet / wird der Mensch von Gott mit dem Leibe  
verderbet in die Hölle Matth. 10/28. Solchem ewigen  
Schaden Leibes und der Seelen vorzulommen / ist nöthig /  
das man öftters inniglich betrachte das letzte Gerichte  
Gottes / für welches die unsterbliche menschliche Seele /  
so bald sie den Leib verlässet / erscheinen muß und empfän-  
get / wie sie gehandelt habe. Das thun aber sehr we-  
nige / die meisten vergessen der Unsterblichkeit  
ihrer Seelen / und ihres künfftigen Zustandes /  
und stärken sich also selbst mußtwillig in ewiges Unglück.

h. 21.

Das ist / was Salomo beklaget b. 21. Wer weiß / ob  
der Odem des Menschen aufwärts fahre / und  
der Odem des Vieh unterwärts unter die Er-  
d fahre / die Redens-Ahrt 27<sup>m</sup> Wer weiß / macht  
diese Worte undentlich; Wenn man aber die Sprache des  
H. Geistes etwas bedächtig ansiehet / so bedeutet sie eine  
Verwunderung über eine Wenigkeit / als wenn  
im Ps. 90/11. siehet / wer gläubets / das du / Gott  
so sehr zürnest / so verwundert sich Moses / das so gar  
wenige unter den Menschen erkennen / und glauben / das  
Gott so sehr zürnet / und die Menschen so plötzlich dahin  
sterben lässet. Ebenfals verwundert sich auch Esaias  
über so wenige / die der Predigt göttlichen Worts gläu-  
ben / und redet mit Verwunderung Wer gläubet un-  
ser Predigt / Esa. 53/11. So verwundert sich auch  
Hoseas über die Wenigkeit der Weisen / so die Lehre von  
der Bekehrung und der Gnade Gottes / so in Christo  
gegründet ist / merken / verstehen / ins Herze fassen / und  
sich darnach richten. Darumb redet Er nachdenklich.  
Wer ist weise / der dis verstehe / und klug / der  
dis

Ps. 90/11.

Esa. 53/11.

Dis mercke ? Derer sind leider sehr wenig/wolte Gott  
daß ihrer mehr wären! *Dof. 14/10.* Gleichweise *Dof. 14/10.*  
be wundert sich auch der weise Salomon/das so gar we-  
nig sind/welche aus und nach dem Worte Gottes betrach-  
ten den Unterscheid des Geistes der Menschen  
und des Viehes. Die meisten Menschen sehen auff  
eufferliche Zufälle/welche ein Mensch gemein hat/mit  
dem Vieh/und daraus wird niemand den Unters-  
scheid des menschlichen und viehischen Geistes  
finden. Wenig Weise forschen in der *S.* Schrifft/  
lernen daraus den Geist der Menschen Kin-  
der recht kennen/und unterscheiden vom Geist  
des Viehes / daß jener sey ein solcher Geist / der/  
wenn er vom Leibe scheidet / alsobald auffähret zu  
Gott/der Ihn gegeben hat *v. 7. e. 12.* und also un- *Pred. 12/7.*  
sterblich ist/der sich von Gott nicht richten lassen/und  
von ihm empfangē entweder den aus Gnaden ver-  
heissenen Lohn/oder die mit Sünden verdie-  
nete Straffe; dieser aber sey ein solcher / der un-  
terwerts unter die Erde fährt / und so bald Er  
aus dem Leibe fährt/zu nichte wird / vergehet und also  
sterblich ist. Lautet derowegen der vorgenommene  
*21. v. des 3. cap. des Pred:* nach der Sprache des *H. Gei-*  
*stes* sehr nachdentlich und herrlich: Wie gar wenige *cap. 3. v. 21.*  
sind unter den Menschen / welche den Geist/  
der Menschen Kinder recht betrachten / als  
welcher ein solcher ist / (das *n* ist hier sehr nach-  
dentlich) der auffwärts fährt zu Gott / der  
ihn gegeben hat / und unsterblich ist / und den  
Geist des Viehs / der ein solcher ist (da abermal  
das *n* ist) welcher unterwerts unter die Erde  
fähret / sterblich ist / und aufhöret zu seyn / wie  
ein König/wenn Er seiner Herrschafft beraubet ist / und  
gar



Jer. 13/18.

gar nicht mehr König ist / Jer. 13/18. wie solchen Mächt  
druck die heilige Redens-Art mit sich führet.

Das ist also die Klage / so der weise Salomon mit  
Verwunderung in angezogenen Worten führet / daß die  
wenigsten der Menschen recht und ernstlich betrachten dem  
Unterscheid ihrer Seelen von dem Geist des Viehs / und  
so gar wenige es bedencken / daß ihre Seele / so bald sie von  
ihnen fährt / müsse hinauff für das Göttliche Gericht / da  
ihr Urtheil hören / und darauß geführt werden entweder  
im Himmel oder zur Hölle / da sie ewig bleiben muß.

Erwegten das die Menschen öfters / sie würden sich  
so anschicken / daß Ihnen nicht allein hier / sondern auch  
ewig möchte wol seyn. Sie würden alles das / so über  
Ihre Seele und Leib würde ewige Pein bringen / mit Ernst  
meiden / alle Sünden würden sie fliehen / Gottes Verach-  
tung / Unbarmerzigkeit / Ungerechtigkeitt / Geiz / alle  
Heuchelei / alle Bosheit / auch heimliche Schande / vor der  
Welt verborgene Sünde / welche dort am Jüngsten Ger-  
ichte alle werden offenbar werden 1. Cor. 4/5. Sie wür-  
den wegen der begangenen Sünden / damit Ihre arme  
Seele gar hart beschweret ist / rechte wahre Buße thun /  
und sich also vorher selbst richten / damit sie am letzten Ger-  
icht nicht mit einem zornigen Urtheil möchte gerichtet  
werden 1. Cor. 11/32. und würden in warem Glauben an  
JESUM bey Zeiten GOTT umb Vergebung und Friede  
bitten : Sie würden wachen allezeit Matth. 24/42. mit täg-  
licher Mäßigkeit / und eibstigem Fleiß zum Gebet Luc. 21/  
36. daß sie möchten würdig werden zu stehen vor des  
Menschen Sohn : Sie würden eibstig seyn in ihrem Ber-  
uff / eifrig in guten Wercken / versöhulich mit ihrem Näch-  
sten / und täglich im Glauben bereit / daß / wenn das Stünd-  
lein sollte kommen / und ihre Seele von Ihnen scheiden / sie  
alsdenn möge auffgenommen werden von ihren Bräutts-  
gam JESU ins Paradies. Aber wie wenig / wie  
we-

1. Cor. 4/5.

1. Cor. 11/32.

Matth. 24/

42.

Luc. 21/36.

Wenig sind derer / die ihrer Seele Unsterblich-  
keit / künfftiges Gerichte und Zustand / gründ-  
lich beobachten und darnach sich richten in  
Gedanken / Worten / Wercken / thun und  
lassen. Sehr wenig sind solcher Christen in der Welt/  
kaum so viel / als wenn man einen Delbaum schüttelt / das  
zwo oder drey Beer bleiben oben in den Wipfel / oder / als  
wen vier oder fünf Früchte an de Zweigen hangē *Es. 17/6.*

Unter den wenigen ist auch / wehreteste Freunt-  
dinne und Freunde / gewesen Ihr nun in Gott ruhens-  
der Ehe-Herr und Vater. Derselbe / ob Er schon  
mit der Welt seinem Beruff nach / viel musste umgehen /  
und viele außserliche Zufälle bey den Menschen in der  
Welt sahe / welche auch dem Diebe wiederfahren / so blieb  
Er doch nicht hangen mit seinen Gedanken  
bey den außserlichen Zufällen / sondern erhub sein  
Hertz zu Gott / und bedachte / das der liebe Vater ihm  
nicht gegeben hätte eine unvernünfftige und sterbliche / son-  
dern eine vernünfftige und unsterbliche Seele / welche wann  
sie den Leib auff Gottes Befehl würde verlassen / müste  
auffwärts fahren zu Gott ihrem Richter / und sich richten  
lassen für ein solches strenges Gericht / Da keines Be-  
weises und Überzeugung wird vonnöthen seyn /  
weil solches eines jeden Gewissen überflüssig verrichten  
wird / da der keines wird staat haben / was hier auff Er-  
den bey Gerichten zugelassen wird / kein Längnen /  
Appelliren / keine Läuterung des Urtheils / keine  
Translatio culpa, keine Abbitte / keine Dilation od  
Aufschub weil von dem allerhöchsten Herren / welcher kei-  
nes Macht scheuet *Cap. 6/8.* ein gerechtes Urtheil wird  
gefället / und im Augenblick vollzogen werden. Wie  
nun Gott die abgeschiedene Seele findet / so richtet Er sie.  
Findet Er sie im Unglauben / so verweist Er Sie nach *1. Petr. 3/*  
dem Gefängnis der Geister / die nicht gläuben *1. Petr. 3. 19/20.*

19/20. findet Er Sie im Glauben / so führet Er Sie in  
sein ewiges seliges Reich / da Sie bey Ihm soll bleiben  
allezeit 1. Thess. 4/17. Diesen Zustand seiner abgeschiede-  
nen Seelen / beherzigte der Seel. Mann sehr fein / darumb  
wandte Er sich in wahrer glaubiger Busse zu seinem  
Gott / und reinigte seine Seele mit dem Blute seines JE-  
su / erlangte dadurch Vergebung seiner Sünde / daß seine  
Seele gewaschen / geheiligt und gerecht ward durch den  
Namen des H. Herrn Jesu 1. Cor. 6/11. und blieb bey sol-  
chem Glauben / der auch durch die Liebe bey Ihm thätig  
war / bis die Seele von seinem Leibe im Glauben schiedet  
und Er also im Herrn selig starb / wie dann Er selbst sol-  
che seine selige Gedanken und Christlichen Vorsatz den  
Seinigen und allen frommen Christen geoffenbaret hat  
bey der Wahl des Spruchs / so Er zu seinem Leichen-text  
erhöhren aus der Off. Joh. c. 14/13.

Off. Joh.  
14/13.

Als nun von mir begehret worden denselben bey des  
Seel. Herrn Beerdigung öffentlich der Gemeine Gottes  
vorzutragen / und zuerklären / so habe auch solches durch  
die Barmherzigkeit Gottes und Handreichung des  
Geistes Jesu verrichtet / und übergebe hiemit Ihn in  
sämbtelich ihren freundlichen Begehren nach solche Ar-  
beit mit herzlichem Wunsch / daß der Gott der Gedult/  
Trostis und Liebe Sie in ihrem Leidwesen kräftig trösten  
wolle / und auch Sie lasse unter die wenige seyn / die den  
künfftigen Zustand Ihrer so theur von Christo erkauften  
Seelen stets möge beherzigen / und derselben durch Got-  
tes Gnade in Busse und Heiligkeit der Gestalt wahrneh-  
men / daß Sie ewig selig werden. Solches wünschet Jhe-  
sen von Grund seiner Seelen

Güstrow d. 29. Decemb.

An. 1679.

Ihrer allerseits Gebet und Dienstgestiffener

M. JOH. MARCI.

Gott

Gott helffe!

## Wunsch.

Gnade und Friede/ Trost und Heil  
von Gott dem Vater/ und Jesu  
Christo/ dem Sohne des Va-  
ters/ dem Erstgebornem von  
den Todten Apoc. 1/5. in Krafft <sup>II</sup> Apoc. 1/5.  
des H. Geistes/ sey mit uns al-  
len/ besonders mit denen ist Be-  
trübten und Leidtragenden An!

## Eingang.

**S** Er überwindet/ dem sol  
kein Leid geschehen von dem  
andern Tode. So sagt Jesus  
Christus/ der Erste und der Letzte/  
der todt war/ und lebendig worden <sup>II</sup> Apoc.  
ist in der Offenb: Joh: c. 2/11. Es <sup>c. 2/11.</sup>  
hatte der treue und warhafftige  
HERR nach seiner Güte den En-  
gel der Gemeine zu Smyrnen getröstet mit seiner  
gnädigen und hülfreichen Wissenschaft der <sup>8/9.</sup>  
Werck: so wohl des teuren Glaubens/ als der  
ungefärbten und fruchtbaren Liebe/ wie auch  
dessen Trübsalen/ Armut/ Lästerng/ Ge-  
fängnis und gewaltsamen Todes/ so Er  
durch

Wingaltg.

10.

Er durch Gottes Gnade gelitten und erduldet hatte/ und ferner erdulden würde / und Ihm auch dabei einen Muth gemacht / daß er sich für der keinen fürchten sollte / daß er leiden würde / sondern nur getreue seyn biß in den Todt / so sollte ihm die Krone des Lebens gegeben werden. Auf solchen sonderlichen und persöhnlichen Trost setzet der weise Herr einen gemeinen / und allen Gläubigen und in Trübsalen schwebenden tröstlichen Satz / Wer überwindet / dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode. Wo eine Überwindung ist / da sind überwundene Feinde / ein Ueberwinder / und der Überwindung Nutz.

11.

Feinde der Christen.

1. 12 / 12.

1. Petr. 5 / 8.

1. Joh. 2 / 16 / 17.

Sap. 2 / 15.

Joh. 15 / 20.

Die Feinde sind der Teuffel und sein Beystande / Welt und Fleisch. Der Teuffel ist aller Christen Feind / hat wieder dieselbige einen grossen Zorn gefasset Off. 12 / 12. und gehet herum als ein brüllender Löw / untsuchet / daß er sie möge verschlingen 1. Petr. 5 / 8. die Welt hilft unsern Widersacher dem Satan in seinen Beginnen mit Haß und Verfolgung wieder die Christen. Denn weil Christen nicht sind von der Welt / sondern Christus hat sie von der Welt erwehlet / daß sie Christum erkennen / Ihn in seinen Dienern hören und folgen / auch daher nicht lieb haben die Welt / noch was in der Welt ist Fleisches Lust und Hurerey / Augen Lust / Geitz und Reichthum / Hoffärtig Leben / Ehrgeizigkeit / Gewalt / Lob und oben auffahren / sondern Gott lieben und seinen Willen thun / 1. Joh 2 / 16 / 17. und ihr Leben unts Wesen gar ein anders ist / und sich nicht reinet mit der Welt Leben und Wesen Sap. 2 / 15. darum hasset sie die Welt und verfolget sie / wie Christum / damit die Knechte nicht größer seyn / denn ihr Herr Joh 15 / 20. Sie hilft auch dem Satan mit Verführung / daß Sie einige der Christen

## Ringang.

sten beredet zum Abfall der reinen Lehre/ oder des heiligen  
und unsträflichen Lebens/ daß sie ausgehen von den Chris-  
ten/die Wahrheit läugnen / und der Lügen glauben 1. Joh. 2/19.  
2/19. seq. und also nicht bleiben bey dem Vater und Sohn  
v. 24. Oder daß sie sich wenden / von ihrer Gerechtigkeit/  
böses thun Ez. 3/20. und mit denen Welt-Leuten in das  
wüste / unordige Wesen und Lästern lauffen 1. Petr. 4/4.  
dabey man augenscheinlich sehen kan der Welt Feind-  
schafft wieder die Christen. Dazu hilfft auch und siehet  
dem Satan bey / unser Fleisch und Blut / das ver-  
laufft sie unter die Sünde Rom. 7/14. wehret dem guten/  
so sie durch des H. Geistes Trieb wollen / daß sie es nicht  
thun / reizet und locket zum bösen / daß sie das thun v. 19.  
hindert das Geseze in ihrem Gemühte/ und nimbt sie ge-  
fangen in der Sünden Geseze/so ist in ihren Gliedern v. 23.  
macht / daß ein unauffhörlicher Streit in ihnen ist / des  
Fleisches und des Geistes / in dem das Fleisch gelüftet wie-  
der den Geist / und den Geist wieder das Fleisch / die sind  
wieder einander / weil jener treibet zu den geistlichen Früch-  
ten des Glaubens/dieses reizet zu seinen Wercken Gal. 5.  
17. seq. welche nicht in Gott gethan werden / davon wer-  
den die elende Christen offft so abgemattet / daß sie mit  
Paulo wünschen : Wir elende Menschen/wer wil uns er-  
lösen vom Leibe dieses Todes Rom. 7/24. Diese sind nun  
der Christen Feinde.

Selbige überwinden alle im Glauben bestän-  
dige Christen. *ὁ νικῶν* ein jeglicher/ der überwindet.  
Streiten wieder die Feinde ist gut / aber nicht genug / viele  
streiten / aber überwinden nicht / sondern werden über-  
wunden / weil sie nicht recht / nicht beständig streiten/  
2. Tim. 2/5. Überwinden ist auch gut / aber auch nicht  
gnug / wenn es nicht fortgesetzt wird ans Ende. Man-

E

che

## Kingang.

che überwinden ein und andermal ihre geistliche Feinde/  
werden aber von denselben wieder überwunden / und blei-  
ben/leider !! ewig überwunden. Es ist nicht gnug ein-  
mal und abermal überwinden / auch nicht oft  
überwinden / sondern Christen müssen allezeit überwin-  
den / und das Feld behalten. Darum sagt Christus  
nachdentlich nicht / wer überwunden hat / sondern  
wer überwindet / sintemal der Christen Leben ist eine  
stete Überwindung bis in den Todt. So ist  
auch nicht gnug einen und andern Feind überwinden/  
alle Feinde müssen überwunden werden. Denn was  
würde es helfen / wenn man dem Teuffel widerstünde/  
und doch, der Welt dienete / weinman die Welt verläng-  
nete / und dem Fleisch gehorchte ? Nichts. Wer von ei-  
nen überwunden wird / ist aller Knecht. Alle Feinde müs-  
sen überwunden werden / wil ein Christ den Titul eines  
Überwinders mit Recht führen. In dem Absehen saget  
der Herr ohn Bedinge / wer überwindet / ohn  
Benennung einiges Feindes / damit angezeigt wird / wie  
alle Feinde / alles / was Gott und seinem Worte zu wieder  
ist / müsse überwunden werden.

Überwin-  
dung wie  
geschehe?

Rom. 6/2.  
seq.

Die Überwindung geschieht mit Todt und Le-  
ben. Ein Christ überwindet Teuffel / Welt und Fleisch  
mit dem Tode / wenn Er abstirbet der Sünden durch  
die Widergeburt und Erneuerung / da Er auff  
Christi Todt getauffet / und also seiner Sünden Verge-  
bung erlanget / auch Krafft von Gott erhalten durch  
Christum / der Sünden zu wiederstehen / und Ihn den Ge-  
horsam abzuschlagen Rom. 6/2. seq. und so hat der Sa-  
tan keine Macht mehr Ihn zu schaden / weil die Sünde  
seine eigene Wehr zernichtet : Wenn Er abstirbet  
dem Gesetze und dessen Fluch durch die Recht-  
fer-

## Eingang.

**fertigung und Heiligung** / daß Er frey ist vom Gesetze und dessen Fluch durch Christi Gehorsam der Ihu frey gemacht vom Gesetze der Sünden und des Todes Rom. 8/2. daß Ihu des Gesetzes Däumung und Fluch so wenig mehr angehet/ als einen Weibe das Gesetze/das den Mann betrifft/so der Mann gestorben ist Rom. 7/2. sondern Er ist geheiligt und gerecht worden durch den Namen des Herrn Jesu / und durch den Geist unsers Gottes 1. Cor. 6/11. Wenn Er abstirbet mit Christo den Satzungen der Welt / und sich nicht mehr lästet mit Satzungen der Welt fangen / als lebete er noch in der Welt / weil Ihu der Sohn davon befreyet hat Col. 2/20. Wenn Er abstirbet der Welt / und durch das Kreuz unsers Herrn Jesu Christi Ihm die Welt / und Er der Welt gereuziget ist Gal. 6/14. daß Er sich so wenig um das / was die Welt hoch achtet / bekümmert / als ein Gekreuzigter / was die Welt für Kreuz achtet / und Ihr zu wieder ist / als Kreuz Verfolgung und dergleichen / Ihm lieb / hergegen was der Welt lieb / als Augenlust und was dazu gehöret / Ihm ein Kreuz und zuwieder ist. So überwindet ein Christ mit dem Tode. Mit dem Leben überwindet Er / wenn Er im Glauben des Sohns Gottes lebet / der Ihu geliebet hat / und sich selbst für Ihm gegeben Gal. 2/20. dem lieben Heilande folget / der Gerechtigkeit lebet 1. Petr. 2/24. in einem neuen Leben wandelt und unsträfflich ist bis auff den Tag Jesu Christi 1. Cor. 1/8.

Die nun also mit Todt und Leben überwinden / haben davon diesen Nutzen / daß Ihnen kein Leid geschehen soll vom andern Tode. Der ander Todt ist der ewige Todt / da ein Mensch wegen seines Unglaubens von dem freudenreichen und holdseligen



## Kingang.

gem Angesicht Gottes auff ewig abgethien / im höllis-  
chem Psuel der mit Fehr und Schwefel brennet Offenb.  
Off. 3. 21/8. ewige Pein leiden muß Matt. 25/42. 2. Thess.  
Matt. 25/42. 2. Thess. 1/9. Diese unauffhörliche Plage wird genandt ein  
1/9. **Ein Todt / der ander Todt.** Ein Todt / wie der  
Todt Leib und Seel trennet nicht ohne Schmerzen / so  
trennet die Plage der Ewigkeit die Verdante von Gott/  
Matt. 22/13. seinem Liecht und Freude als Verstoffene Matt. 22/13. und  
sie müsten gehen ins ewige Fehr / da ist Hülen und Zäh-  
c. 8/12. klappen c. 8/12. **Der ander Todt /** weil dem leiblichen  
Leibes und dem geistlichem Sünden-Todt / darin sie le-  
bendig todte gewesen 1. Tim. 5/6. diese Dbaal auff dem  
1. Tim. 5/6. Fuß folget / und mit Ihnen verbunden ist. Denn wo der  
Sünden-Todt ist beyim leiblichen Tode / so folget fort der  
ander Todt / wie eine Straffe auff's Verbrechen. Wenn  
aber der leibliche Todt verbunden ist mit dem geistli-  
chem Tode und Leben in Christo / so kan der an-  
der Todt kein Leid thun / weil beyim Sterbenden in Christo  
keine Sünde / kein Fluch ist / so kan auch kein Todt seyn als  
eine Straffe / sondern da ist lauter Leben und Freude / und  
muß der leibliche Todt auff Gottes gnädige Verordnung  
um des Verdienstes Jesu willen seyn ein Schlaaff  
und Ruhe Es. 26/20. ein Gang vom Tode zum Le-  
ben / vom Jammer zur Herrlichkeit Joh. 5/24. **Ein**  
Joh. 5/24. **Mittel dem Herrn Jesu näher zu kommen /**  
Phil. 1/23. und bey Ihm zu seyn allezeit Phil. 1/23. Ihu zu sehen /  
und sich zu freuen mit unaussprechlicher und herrlicher  
1. Petr. 1/8. Freude 1. Petr. 1/8. als die den erlangen die Krone des Le-  
bens. Das ist der überaus herrlicher Nutz der Christen  
Überwindung.

Geniessen wird nun ohne Zweifel dessen / der wehrte  
Mann dessen Körper wir in diß Gottes Hause mit an-  
sehn

## Eingang.

sehnlichem Geleite/ welches **J. K. D. D.** unser gnädigster Landesvater / und unsere gnädigste Landesmutter mit einer gnädigen Gesandtschaft herzlich gemacht / begleitet haben / um an seine Ruhesäte zu bringen / nemlich der Hoch Edle/ Veste und Hochg. lahrte Herr Johan Levin Ferber / hochberühmter **J. C. u. s.** und Ihr Hochfürstl. Durchl. zu Mecklenburg-Güstrow hochbetrauter Lehn-Rath. Nachdem selbiger in seinem Leben die Feinde seines Christenthums wol gekant / ihre Anfechtungen und Pfeile nicht wenig empfunden / hat Er als ein getaufter und rechtschaffener Christ denselben widerstanden mit Tode und Leben / in Christo dieselbe ritterlich überwunden bis in den Todt. Und weil sein Todt im Leben und Tode **Jesus** war / ist Er **Ihm** nicht ein Todt gewesen / so hat **Ihm** auch der ander Todt kein Leid thun können / weil Er in Christo nichts an **Ihm** sandt / das des Todes wehrt / und ist sein leiblicher Todt **Ihm** ein Tritt zu der unverwelcklichen Lebens Krone gewesen / da Er nun selig ist / und ruhet von aller seiner Arbeit **Apoc. 14/13.**

Off. Joh.  
14/13.

Das sey ein Abschl in ihrem Kummer denen über dieses Absterben des Seel: Mannes betrübten Fr: Wittwen / Herrn Söhnen und sämptlichen Leidtragenden. Ihr Eheherr / Vater und Freund hat überwunden / und ist **Ihm** vom andern Tode kein Leid geschehen. Sie folgen seinen Christlichen Tugenden billich mit uns allen nach / und halten sich als gute Streiter **Jesus** / das Sie auch mögen überwinden / dem andern Tode entgegen / und zur seligen Ruhe kommen.

C 3

Dazu

## Einang.

Dazu muntert uns alle die aufrichtige und treue Stimme Jesu / Seelig sind die Todten / die im Herrn sterben Apoc. 14/13. Wir wollen eine kleine Zeit der süßen Stimme zuhören / und deswegen allhier für dem Angesichte Gottes ein wenig verharren. Damit nun unser Gehör möge wacker / und unser Gemühte andächtig und auffmerksam seyn / wollen wir Jesum um Handreichung seines D. G. ansehen im B. U.

## Text /

Die zum Leich-Tere erwehete Worte sind auffgezeichnet in der Off. Joh. c. XIV. vers. 13.

**W**nd ich hörete eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe / seelig sind die Todten / die in dem Herrn sterben / von nun an. Ja / der Geist spricht / das sie ruhen von ihrer Arbeit / denn ihre Wercke folgen ihnen nach.

Vor:

## Abhandlung.

### Vorschlag.

Abgelesene Wort lehren uns die Gewisheit des seeligen Zustandes derer im Herrn verstorbenen nach ihrem Abtrit aus dieser Welt/und das in dreyen Stücken/ da wir geführt werden

- (1) Auff der Gewisheit dreyfachen unbeweglichen Grund
- (2) Auff die Art des Sterbens im Herrn.
- (3) Auff die Zeit/ Beschaffenheit und Kennzeichen des seeligen Zustandes nach ihrem Abschiede aus dieser Welt.

### Geuffter.

HERR IESU

thue mir die Himmels-Thür weit auff  
Wenn ich beschließ meins Lebens-Lauff!

### Abhandlung.

**W**IE in der ganzen Offenbahrung Johannis / IESUS unser Haupt und Bräutigam uns / allen Christen und der ganzen Kirchen durch Johannem seinem lieben Jünger / und unsern Bruder zeigt/ was geschehen soll von der Zeit der Offenbahrung an/bis an den lieben jüngsten Tag/ den Tag der Offenbahrung und Erscheinung des grossen Gottes/und unsers Heilandes Christi IESU Off: Joh: c. 1/1/19. und c. 4/1. So zeigt Er auch in abgelesenen Worten / was es für ein Zustand haben werde mit den Seelen der selig-Verstorbenen / und das wir darinnen nicht mögen auff

I.  
Gewisheits  
Gründe der  
Seeligkeit  
derer die im  
Herrn ge-  
storben.

Off. 3.1/19.  
c. 4/1.

zweif-

## Abhandlung.

zweifelhaftige Gedanken / viel weniger auffirrige Mein-  
nung wie leichtlich bey zukünftigen / und der Vernunft  
ganz verborgenen Dingen geschehen kan / gerathen / so ver-  
gewissert der liebe HErr auff's allergewisseste / daß wir an  
den berichteten Zustand der selig Verstorbenen / was ihre  
unsterbliche Seele anlanget / nicht zu zweifeln haben.  
Die Gewisheit beruhet auff drey Gründe / so  
nicht wancken.

(1)  
das schrift-  
liche Zeug-  
nis des  
Sohns  
Gottes.

Der erste ist das schriftliche Zeugnis des  
Sohnes Gottes. Und ich hörte eine Stimme  
vom Himmel zu mir sagen : Schreibe. Wer  
diese Stimme recht bernehmen wil / der muß acht haben  
auff viererley (a) wessen Stimme es sey ? (b) woher  
sie komme (c) was sie befehle (d) zu wem sie geschehen.

Off. Joh.  
c. 1. 5/6.  
v. 13.

Die Stimme ist des HErrn Jesu. Sie  
ist die Stimme des / der uns geliebet hat / und gewaschen  
mit seinem Blute von Sünden / und hat uns zu Königen  
und Priestern gemacht für Gott und seinem Vater / Off.  
Joh. c. 1/5. 6. der erschienen ist gleich eines Menschen Sohn  
v. 13. der der Erste und der Letzte ist / der todt war / und ist  
lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit / und die Schlüssel hat  
der Hölle und des Todes / der im Anfang der Offen-  
barung Johanni befohlen hat zu schreiben / was Er ge-  
sehen hatte / was da war / und geschehen sollte v. 17/18/19.

v. 17/18/19.  
c. 2/18/c. 3/7.

Der Sohn Gottes c. 2. v. 18. Der Heilige / der  
Wahrhaftige c. 3/7. der da hat den Schlüssel David  
der auffthut / und niemand zuschleust / der zuschleust / und  
niemand auffthut : Der Treue und wahrhaftige Zeu-  
ge / der Anfang der Creatur Gottes v. 14. der würdig ist  
zu nehmen Preis und Ehre und Kraft / weil er alles ge-  
schaffen hat / und durch dessen Willen die Creaturen das  
Wesen haben und sind geschaffen c. 4/11. Der Löw  
der

v. 14

c. 4/11.

## Abhandlung.

der da ist vom Geschlechte Juda/ die Wurzel David/ und  
überwunden hat c. 5/5. der erwürget ist/ und uns erkaufft c. 5/5.  
hat mit seinem Blut v. 9. Das Lamb das angebeten v. 9.  
wird und lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit v. 13/14. in des v. 13/14.  
sen Blut die Menschen ihre Kleider waschen und hell ma-  
chen c. 7/14. durch dessen Blut alle Gläubige den Satan c. 7/14.  
überwinden c. 12/11. dem die/ so Jungfrauen sind/ und er- c. 12/11.  
kaufft aus den Menschen zu Erstlingen Gott und dem  
Lamb/ nachfolgen c. 14/4. an welchen die Heilige c. 14/4.  
glauben und welches Gebot sie halten v. 12. v. 12.  
Solches alles kan nun niemand zu kommen/ als **Jesus**  
unserm einigem Heyland/ der ist der Erste und der  
Letzte/ der Anfang der Creatur **GOTTES** / **GOTT**  
über alles hochgelobet in Ewigkeit Rom. 9/5. Rom. 9/5.  
der ist ein wahrhaftiger Mensch/ uns Menschen  
in allen gleich ausgenommen/ die Sünde Hebr. Hebr. 2/  
2/ 17. c. 4. 15. ein Löw ein Lamb/ eine Wurzel 17. c. 4/15.  
David. Er ist der Mittler zwischen uns und 1. Tim. 2/  
**GOTT**/ der uns erlöset hat mit seinem Blut/ uns ge- 5/6.  
reiniget von aller Unzerechtigkeit/ daß wir Könige sind  
und Priester vor **GOTT**/ 1. Petr. 2/9. Er 1. Petr. 2/9.  
ist Heilig und Wahrhaftig nach beyden Naturen/ v. 21/ 22.  
daß Er nichts Böses meinen/ wollen/ reden und thun will Hebr. 7/  
noch kan/ sondern alles/ was Er meint/ wil/ redet und 20.  
thut/ das gehet von Herzen/ ist heilig/ wahrhaftig und  
gut dem kan man sicherlich trauen und folgen. Denn  
wie sollte dessen Stimme nicht wahrhaftig und uns nütz-  
lich seyn/ der unser Bruder/ unser Herr/ unser Bräutigam  
ist/ der uns so geliebet hat/ daß Er uns unsert wil-  
ten erwürget ist/ und durch dessen Blut wir gewaschen  
werden von Sünden? der sichs so sauer um unser See-  
ligkeit

## Abhandlung.

ligkeit hat werden lassen/der kan uns nicht betriegen. Dar-  
umb sollen wir getrost dieser Stimme folgen / und mit  
den Israeliten diesen Vorsatz fest machen / wir wollen der  
Stimme des HERRN unsers GOTTES gehorchen Jos. 24/  
Jos. 24/24. denn die ist heilig und warhafftig. Dabey fahren  
wir besser als wenn wir des Satans lieblicher Stimme  
gehörchen / wie unsere erste Eltern thaten/ und verführet  
wurden/und wir in ihnen Gen. 3/ 6. denn das ist eine be-  
Gen. 3/ 6. triegliche Stimme eines Lügners Joh. 8/ 44. durch dessen  
Joh. 8/ 44. Schalkheit unsere Sinne manchemahl verrücket werden  
2. Cor. 11/3. von der Einfaltigkeit in Christo 2. Cor. 11/3. Besser ist/  
der Stimme Jesu gehorchen als der Stimme unser ver-  
derbten Vernunft / so nicht weiß/ was des Geistes GOT-  
tes ist / es ist ihr eine Thorheit/ und sie kans nicht begreif-  
2. Cor. 2/14. fen 1. Cor. 2/14. als der Stimme betrieglicher Menschen/  
die oft ihre Stimme holdseelig machen / und doch sieben  
Prov. 26/25 Greuel in ihrem Herzen haben / Prov. 26/25. wie heute  
leider! gebräuchlich / denn was die Stimme redet/ das  
ist gewiß / und kan nicht triegen.

Die Stimme Jesu kömpt vom Himmel.  
Ich hörte eine Stimme vom Himmel / von  
dem Ort über der Erden / wie Johannes der Täufer  
daher höret eine Stimme: Dis ist mein lieber  
Sohn / an dem ich Wolgefallen habe / den  
solt ihr hören Matt. 3/17. Eine Stimme vom Him-  
Matt. 3/17. mel war es / weil sie war eine Stimme des  
Joh. 3/ 13. Menschen Sohn der im Himmel ist Joh. 3/13.  
und nach seiner Menschlichen Natur mit himlischer un-  
endlicher Macht und Herrlichkeit gezieret ist / und Ihm  
alles unterthan ist Hebr. 2 / 8. daß Er kan dem Menschen  
geben nach diesem Leben mit Ihm auff seinen Stuel zu sit-  
zen

## Abhandlung.

ken wie Er gegessen ist mit seinem Vater auff seinem Stuel  
Off. Joh. 3/21. daß er da ist/ wo sein Herr Jesu ist und  
seine Herrlichkeit sehe Joh. 12/26. die der Vater Ihm ge-  
geben hat. c. 17/24. Weil sie handelt von himmlischer  
Seeligkeit und ewiger Ruhe/ davon man auff  
Erden weder aus der Vernunft/ noch aus den Creatu-  
ren etwas wissen kan/ sintemahl kein Auge gesehen/ kein  
Ohr gehört/ auch in keines Menschen Herze kommen ist/  
was Gott bereitet hat denen/ die ihn lieben 1. Cor. 2/9.  
Weil nun diese Stimme vom Himmel kommet/  
von einem allmächtigen Herrn/ und uns  
Himmliche lieblich-süße Dinge zeigt/ mit was  
Freuden solten wir sie annehmen? Viel lieber sollte sie  
uns seyn als die Stimme des Bräutigams einer Braut/  
einer Mutter einem Kinde/ eines Freundes einem Freunde  
auff Erden. Den jene Stimmen können sich verändern/  
müssen auch in diesem Leben auffhören. Diese Himmels-  
Stimme aber verändert sich nicht/ wie der Herr un-  
änderlich ist/ so ist auch seine Stimme. Sie höret auch nicht  
auff/ sondern wehret ewiglich. Himmel und Erden ver-  
gehen/ aber diese Stimme/ als Gottes Wort/ bleibet in  
Ewigkeit 1. Petr. 1/25. O du süße Himmels-Stimme/  
wie lieblich/ wie nützlich bistu?

Off. Joh. 3/21.  
21.  
Joh. 12/26.  
c. 17/24.

1. Cor. 2/9.

1. Petr. 1/25.

Sie befielet zu schreiben. Ich höret eine  
Stimme zu mir sagen. Schreibe. Gleiches Befehl  
hatte Johannes schon vorher bekommen c. 1/19. Schrei-  
be/ was du gesehen hast/ und was da ist/ und  
was geschehen soll/ darnach; Den dieser Befehl ist  
ernstlich und notwendig/ darumb wird er wider-  
holet/ denn Gott ist ein rechter Ernst/ daß wir sei-  
nen Willen wissen sollen und uns darnach richten im  
Glauben und Leben/ darumb hat er so oft befohlen/ den-

Off. Joh. c.  
1/19.



## Abhandlung.

selben nicht allein zu predigen mit Worten / sondern auch  
 zu schreiben / wie er zu Jeremia sagte: Schreib dir  
 Jer. 30 / 2. alle Wort in ein Buch / die ich zu dir rede Jer.  
 Hab. 2 / 2. 30 / 2. und zu Habacuce. 2 / 2. Schreib das Gesichte  
 und mahle es auff eine Taffel / daß es lesen könne/  
 wer fürüber läuft; Ja Gott hat selbst die H: 10. Gebot  
 Exod: 34 / 1. auf zwei steinern Taffeln geschrieben Exod: 34 / 1. Das ist  
 nothwendig gewesen wegen des Menschlich-  
 chen Lebens Kürze / bald sterben die Menschen / und  
 were den kein geschriebenes Wort Gottes / würde es bald  
 bey den Menschen in Vergessenheit kommen; Der Men-  
 schen Menge / damit alle Menschen unter dem Him-  
 mel es können haben und lesen; des Menschlichen  
 Gedächtnis Schwachheit / so nicht alles stets be-  
 hält / was gegenwärtig ist / mit Vernunft und Sinnen  
 überein kompt / wie wolte es den behalten hohe unbegreif-  
 liche Geheimnisse / als das Wort Gottes lehret? Der  
 Welt Untreu und des Satans Bosheit / weil  
 Gottes Wort sich nicht richtet nach der Welt Sinn / so  
 hasset die Welt das edle Wort / und wäre es nicht ge-  
 schrieben / sie hätte es längst bey Seite gethan: Der Satan  
 siehet / daß durch das Wort Gottes so geschrieben ist / er  
 Eph. 6 / 17. überwunden wird / und sein Reich zernichtet Eph. 6 / 17.  
 Darumb wünschet er / ja trachtet darnach durch allerley  
 Irrsall / Verfälschung und Keckerey / daß das Wort  
 Gottes möge entweder verfälschet oder abgethan wer-  
 den / welches nun unmöglich ist / da es geschrieben ist / durch  
 2. Petr. 1 / 21. Männer getrieben vom H. Geist 2. Petr. 1 / 21. Nothwen-  
 dig ist es auch gewesen umb mehrerer Gewisheit  
 willen unsers Glaubens. Undem geschriebenen  
 Wort hat unser Glaube einen festern Grund als sonst.  
 Den weil das Wort Gottes mit Fleiß geschrieben ist /  
 so

## Abhandlung.

so erfahren wir gewissen Grund der Lehre/welcher wir unterrichtet werden Luc. 1/3/4. daher auch Petrus saget 2. Petr. 1/19. wir haben ein festeres Prophetisches Wort an dem geschriebenen Wort / denn das befestiget unsere Herzen im Glauben mehr als ein Wort / auch vom Himmel ger. Det v. 18. Denn wie eine Schriftliche Zusage eines Herrn mehr Glauben bey uns findet / als eine Mündliche / so findet das geschriebene Wort Gottes festern Glauben bey uns / als das nicht geschriebene. Darumb sollen wir die H. Schrift hochhalten für eine ohnfehlbare Glaubens und Lebens-Regel / und darnach einher gehen / so wird über uns seyn Friede und Barmhertzigkeit Gal. 6/16.

Luc. 1/3/4.  
2. Petr. 1/19.

Der Befehl zu schreiben ist Johanni gegeben worden dem lieben Jünger des Herrn Jesu / wie Er selbst bezeuget: Ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagend: Schreibe. Johannes empfing diesen Befehl als ein Apostel / als wissen Ampt ist / daß / was er gesehen / gehört / und beschauet / er solches schreibe / damit es alle Menschen in allen Ständen lesen und lernen mögen / es seyn Kinder oder Väter / Jünglinge oder Alte 1. Joh. 1/1. c. 2/12. seq. und die Schrift sie unterweisen möge zur Seeligkeit durch den Glauben an Christo Jesu / und sie vollkommen werden zu allem guten Werck geschickt 2. Tim. 3/15/16. Es hat aber Johannes diesen Befehl ausgerichtet durch sonderliches Eingeben des H. Geistes v. 16. Der Ihm alle Sachen / alle Wort / nebenst allen Syllaben / in ihrer Ordnung / ohne allen Irthumb zugesaget / daß alle seine Schrift / wie auch der andern Aposteln / von Gott eingegeben ist / damit unser Glaube nicht möge bestehen auff Menschen Weißheit / sondern auf

Gal. 6/16.

1. Joh. 1/c.  
2/12, seq.

2. Tim. 3/15/  
16.  
v. 16.

## Abhandlung.

**1. Cor. 2/5.** Gottes Krafft **1. Cor. 2/5.** Wir auch/ wie wol wir nicht  
 auff solche Maasse das Wort Gottes schreiben können/  
 als Johannes/ so müssen wir es doch schreiben auff uns  
 zustehende Maasse/ es durch stetige Wiederho-  
 lung in unser Hertz fassen und fest behalten/  
 als wens darin geschrieben wäre mit unauflös-  
 lichen Buchstaben. Denn so die Römer den Bund/ den  
 sie mit dem Jüdischen Vold gemacht hatten auff Messings  
**1. Macc. 8/22.** Taffeln schrieben zu mehrerm Gedächtnis desselben/  
**Macc. 8 / 22.** so soll auch ein jeder unter uns das Wort  
 Gottes/ sonderlich das Wort von dem Bunde zwischen  
 uns und Gott in Christo/ und der Verheissung des ewigen  
 Lebens in sein Hertz schreiben/ daß es nimmer aus seinem  
 Sinn kommen möge/ daß wird der Morgenstern aufge-  
 hen in einem solchem Herzen/ und ein solcher wird seines  
 Glaubens Ende davon bringen/ und selig werden. Sol-  
 ches ist gewis/ wegen des unfehlbaren schrifteli-  
 chen Zeugnis des Sohns Gottes.  
 Solche Gewisheit gründet sich zum andern auf  
 des H. Geistes Zeugnis. Der Geist spricht: Der  
 H. Geist/ der da ist vor dem Stuel Gottes Apoc. 1/4.  
 der als ein lauter Strom der lebendigen Wassers klar wie  
 ein Chrystall von dem Stuel Gottes und des Lambs gehet  
 c. 22/1. und ausgehet vom Vater und Sohn Joh. 15/26.  
 Ein warer und warhaftiger Gott/ der alle Dinge erfors-  
 chet/ auch die Tiefe der Gottheit/ und weiß was in Gott ist/  
**1. Cor. 2/10/11.** der da ist ein Geist der Wahrheit/ von welchem  
 alle Wahrheit kömpt Joh. 16/13. Der die Menschen in alle  
 Wahrheit leitet/ und was zukünftig ist/ verkündiget/ wel-  
 cher zeuget/ daß Geist Wahrheit ist **1. Joh. 5/6.** der auch  
 den Gemeinen saget/ was ihnen zu sagen und zu glauben  
 ist **Off. Joh. 2/7/11.** sq. Der sagt vom seligem Zustande der  
 Gläu-

(2.) Das  
 Zeugnis  
 des H. Gei-  
 stes.  
 Apoc. 1/4.

c. 22/1.  
 Joh. 15/26.

1. Cor. 2/10/  
 11.

Joh 16/13.

1. Joh. 5/6.

Off. Joh.  
 2/7.

## Abhandlung.

Gläubigen nach diesem Leben/ dem können wir sicher trauen / der ist warhafftig und Treu / kan so wenig liegen/ als sich selbst verläugnen 2. Tim: 2/13. Und das ist der ander Grund der Gewißheit des Zustandes der Gläubigen in jenem Leben.

2. Tim. 2/13.

Der dritte Grund ist der **Heyd** und die **Beteurung** **Gottes**. Ja sagt Johannes *Nay* ist ein Beteurungs-Zeichen / und ist so viel als Warlich / und wird gefunden Mat. 9/ 28. Da die Blinden ihren Glau- ben bestärkten und Christo antworteten / als Er fragete/ glaubet ihr / daß ich euch solches (euch sehend machen) thun kan: Da sprachen sie zu Ihm / *Nay*. ja **HERR** Das Cananeische Weiblein führets auch an für Christo Mat. 15/27. *Nay* *κύριε*, Ja **HERR** / doch essend die Händ- lein von den Brosamen / die von ihrer Herrn Tische fallen; Unser Heyland selbst gebrauchet sich dessen zu seinem Vater in seiner Dancksagung für das Göttliche Wort *Nay* *ὁ πατήρ* Ja Vater / es ist also wolgefällig gewesen für dir Mat. 11 / 26. und am Ende der ganzen heiligen Schrift spricht Er: Ja ich komme bald / darauff antwortet seine Geistliche Braut / die ware Kirche / eine jegliche gläubige Seele / Ja *Nay* kom **HERR** Jesu Off. 22/20. Ist also dieses Wort ein mächtig = Beteurungs Wort / und begreiffet einen Göttlichen **Heyd** / damit die Aussage vom seligen Zustande der Gläubigen hochbeteuret wird / und überschwenglich bewiesen / daß es gewiß wahr sey / was davon in der H. Schrift gefunden wir. Haben wir nun ganz keine Ursache zu scrupuliren / oder zweiffeln / oder auffs greiffen und süß- len zu gehen / wie Thomas Joh. 20 / 25. sondern wir sol- len für unfehlbar wahr halten / daß selig sind die Todten / so im **HERRN** sterben von nun an / weil

(3) Der Heyd und die Beteurung Gottes.

Mat. 9/ 28.

c. 15/ 27.

c. 11/ 26.

Off. Joh. 22/25.

Joh. 20/25.

## Abhandlung.

weil es Gottes Sohn und der H. Geist deutlich aussagen und schriftlich uns verkündiget / weil Gott es mit einem Eyde bekräftiget. Gottes Aussagen sind zwar an sich selbst unfehlbar wahr / und wäre dabey keiner Beteuerung vonnöthen / weil es unmöglich ist / daß Gott liege  
Hebr. 6. 18. Hebr. 6 / 18. doch aber beteuret sie Gott mit einem Eyde aus einer überschwenglichen Gnade / damit wir gar keine Ursache zu zweifeln / auch bey unserm schänden und verstockten Unglauben keine Entschuldigung haben mögen. Ist das nun nicht eine außbundige Liebe unsers Gottes / daß Er uns arme Menschen / die wir zum Zweifeln / und Unglauben sehr geneiget sind / so trefflich vergewissert mit zweyen Göttlichen Zeugnissen / und mit einem Göttlichem Eyde / wir sollen selig seyn / so bald wir in Herrn sterben? So lasset uns nun nicht in ein arges ungläubiges Herz haben / sondern des Wortes von unser Seeligkeit wahrnehmen / daß wir es allezeit im Gedächtnis haben / damit wir die wir glauben / mögen kommen zur seligen Ruhe  
Hebr. 4 / 3. Hebr. 4 / 3. c. 2 / 1. Den vier dreyfachen Grund von unser Seeligkeit ist eine dreyfache Sa. nur die nicht entzwey reißet Pred. 4 / 12. Wer daran sich im Glauben fest hält / der wird gewiß selig / nach seinem Todt.

Daran hat sich auch fest bis ans Ende gehalten der Sehl. Herr Jehu Nahi Serber. Seines Heylandes Jesu Stimme / höret er gerne und mit Lust / so wol in öffentlichen Versammlungen / als ins Geheim / wenn er in der Heil. Schrift forschete Job. 5 / 29. Den er hielt sie / wie sie denn auch warhafftig ist / für eine himmlische Stimme / die Göttlich ist / und zu dem führete / was Göttlich und himmlisch ist / Er dankete Gott von ganzem Herzen / daß Er die süsse Stimme Ihm zur Lehre / zur Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit hatte

## Abhandlung.

hatte auffschreiben lassen 2. Tim. 3/ 16. Lase die Schrift 2. Tim. 3/16.  
mit sorgfältiger Andacht / schrieb sie in sein Herz / und ge-  
horchete derselben mit Fleiß. Des H. Geistes Zeugnis nahm  
er an mit freudiger Demuth / ließ sich von demselben in  
alle Warheit leiten. Denen Beteurungen seines lieben  
Gottes von dem gnädigem Willen seiner Bekehrung  
und seiner Seeligkeit glaubete Er festiglich / blieb dabey  
Beständig / biß Ihn sein frommer Gott zu sich foderte vom  
Glauben zum Schauen / von der Mühe zur Ruhe / vom  
Gleude zur Seeligkeit durch einen seligen Todt.

Es bestehet ab r ein seliger Todt darin / daß man II. Sterben  
im H. Ernn/  
und dessen  
Art.  
im H. Ernn sterbe: Seelig sind die Todten /  
die im H. Ernn sterben. oi vsvsi Todte sind nicht  
an diesem Ort / die so in diesem Leben übel  
geplaget werden mit Unglück / Kranckheiten /  
Gefahren und dergleichen Jammer / daß ihnen ihr Leben  
bitter ist wie der Todt / sie auch begehren lieber todt zu  
seyn / den in solchem Kummer leben / wie Pharao / als er  
mit Heuschrecken geplaget ward / solche Plage / darin er  
lebete einen Todt nante Exod. 10/17. Exod: 10 / 17. So nante  
auch Paulus seine Trübsahl und Lebens-Gefahr so ihm  
in Afrika wiederfahren einen Todt 2 / Cor. 1 / 10. 2. Cor. 1/ 10. Den hier  
wird geredet von solchen Todten / bey denen das dm J vj-  
svsv ist / daß sie sterben und ihr Leib und Seel von einan-  
der getrennet und geschieden werden / daß der Leib hier  
auff Erden bleibet / die Seele aber nicht / kan also das  
Wort vsvsi nicht anders als eigentlich genommen  
werden / von denen / die in der That leiblich sterben. Das  
ist nun allen Menschen nach dem kläglichen Sünden-  
Fall gemein / und ist ordentlicher Weise keiner / ordentlich  
vom Vater und Mutter gezeugter Mensch ausgenom-  
men / er mag sein from oder böse / gotsfürchtig oder gott-  
los /

## Abhandlung.

loß / gläubig oder ungläubig / alle Menschen müssen sterben / so wol ein frommer Abel als ein gottloser Cain / so wol der Vater der Gläubigen Abraham / als ein verstorcker Pharao / ein David so wol als ein Nabal / ein lieber wehrter Daniel so wol als ein Belhazar / ein reicher Mann so wol als ein armer Lazarus. Denn wo ist jemand / der da lebet / und den Todt nicht sehe / der seine Seele errette aus der Hölle Hand

Pf. 89/49. Pf. 89/49. Wir sterben alle des Todes 2. Sam. 24/14.  
2. Sam. 24/14. Der ist der Weg aller Welt / den alle Menschen gehen müssen Jos. 24 / 14. Und das kömpt daher / weil alle Adams Kinder in Sünden empfangen und geböhren werden / darumb sind auch alle dem Tode unterworfen / auch Maria die Mutter Gottes. Der Todt ist zu allen Menschen hindurch gedungen / weil sie alle gesündigt haben Rom. 5 / 12. Weil die Gläubigen so wol in Sünden sind geböhren / und ihnen auch die Sünde bis an ihr Ende anklebet Hebr. 12/1. so ist bey ihnen auch der Todt natürlich nach dem Fall / wie bey allen Menschen. Der Todt ist natürlich bey den Menschen / nicht daß der Todt mit des Menschen Natur solte erschaffen seyn / sintemahl Gott den Menschen geschaffen hat zu ewigen Leben / und hat ihn gemacht zum Bilde / daß Er gleich seyn soll / wie Er ist / aber durchs Teuffels Neid ist der Todt in die Welt kommen Sap. 2/23/24. Sondern weil er durch die verderbte Menschliche Natur mit der Sünden auff dem Menschen fortgestanget wird / daß Fleisch und sterblich ist / was vom Fleisch und Sterblichem geböhren ist Joh. 3 / 6. Sind also alle Menschen ohne Unterscheid dem natürlichen Tode unterworfen / daß wenn ihre Zeit komt / ihre Seele vom Leibe sich trennet und scheidet. Denn

Abhandlung.

dann darin bestehet eigentlich der Todt / daß  
 Leib und Seele von einander getrennet/  
 einander räumlich verlassen. Gottlose Men-  
 schen wünschet wol nach der Socinianer, wie auch ei-  
 niger Remonstranten Lehre / daß der Todt möchte seyn  
 eine gänzliche Zernichtung / damit sie nicht möch-  
 ten ihres Verdienstes wegen zur Straffe gezogen werden/  
 aber die Schrift saget / daß der Todt Leib und Seel  
 von einander reisse / und eines vom andern weiche. Den  
 Sterben heist ja in der H. Schrift auffgelöset wer-  
 den Phil. 1/ 13. eine Zerbrechung der irdischen  
 Hütten 2. Cor. 5/ 1. eine Ablegung der Hütten  
 des Leibes 2. Petr. 1/ 14. eine Keyse oder ein Wallen der  
 Seele vom Leibe 2. Cor. 5/ 8. Was nun auffgelöset /  
 zerbrochen / abgeleget wird / das wird ja wirk-  
 lich von einander getrennet / es sey ein Haus oder sonst  
 eine Hütte / wird sie zerbrochen / so istts eine wirkliche Schei-  
 dung / wie die tägliche Erfahrung bezeuet. So nun  
 der Todt eine Auflösung und Zerbrechung des Menschen  
 ist / so müssen ja Leib und Seele dadurch getrennet werden/  
 und von einander scheiden; Welches auch die Schrift fer-  
 ner bestättiget / wenn sie von Sterbenden zeu-  
 get / daß ihnen die Seele ausgegangen / wie der  
 treiffenden Nabel Gen. 35/ 18. daß sie den Geist auff-  
 geben / und gleichsam aufhanchen / wie elende Kin-  
 der thun / wenn sie sterben in ihrer Mutter Armen Ehren.  
 2/ 12. daß Gott die Seele von ihnen nehme / wie  
 Jonas wünschete: Nimm doch nu Herr / meine Seele  
 von mir / den ich wolte lieber todts seyn / den leben Jon.  
 4/ 3. Wenn sie (die H. Schrift) den Todt beschreibet  
 durchs Wort 773, welches ein Weggehen der Seelen  
 vom Leibe bedeutet / wie also Aaron starb / in dem seine

Phil. 1/ 23.  
 2. Cor. 5/ 1.  
 2 Petr. 1/ 14.  
 2. Cor. 5/ 8.

Gen. 35/ 18.  
 Ehren. 2/ 12.  
 Jon. 4/ 3.





## Abhandlung.

Num 20/29 Seele von ihm gieng Num. 20/29 Wenn sie die Aufr  
 erweckung eines todten Menschen beschreibet durch die  
 Wiederkunfft des Geistes über der Seelen / wie der  
 Luc. 8/55. Geist wider kam zu des Vairi Tochterlein / da der Herr  
 Jesus sie aufweckete Luc. 8/55. Wenn sie von dem Heilande  
 selbst zeuget / daß Er seinen Geist aufgegeben / von sich gelas  
 Joh. 19/30. sen / und in seines Vaters Hände befohlen Joh. 19/30.

Hieraus erhellet nu / daß Sterben an und für  
 sich kein schiffes und angenehmes / sondern ein  
 bitteres und wiederliches Ding / weil die beyde  
 besten Freunde sich dann scheiden / Leib und Seele / und  
 das festeste natürliche Band zerrissen wird; So danit  
 uns billich erinnert der Sünden Greuel / so diese  
 Scheidung verursachet / damit wir der seind werden /  
 und sie mit Ernst meiden / und uns führet auff gute  
 Dinge / dadurch unserer Seelen nach dem Todt möge  
 woll seyn / und sie im Friede und Freude möge wieder kom  
 men zum Leibe am jüngstem Tage / da alles wird wieder  
 herbracht werden Act. 3/21. Dazu gehöret stetige Bus  
 se / Verachtung des Zeitlichen / Verlangen zum  
 Ewigen / Gedult / Gottesfurcht / sonderlich a  
 ber ein beständiger Glaube / krafft welches man  
 im Herrn stirbt. Und das einige macht den Unter  
 scheid zwischen den Todt der Gläubigen und  
 Ungläubigen / daß Er diesen ist ein Weg zum ewi  
 gen Todt / jenen ein Trit zum ewigen Leben.  
 Denn die Todten sind selig / die im Herrn sterben. Dar  
 umb sollen wir uns nicht fürchten für dem Todt / son  
 dern uns dazu schicken / daß wir im Herrn sterben.  
 Αωδ. ἡσυχία wird gebraucht so wol vom natürlichen /  
 Luc. 16/ 22. wie Lazarus gestorben Luc. 16 / 22. Als auch vom  
 gewaltsamen Tode / wie jene Saue der Bergesener  
 ins

## Abhandlung.

ins Meer gestürzet worden / und starben Matt. 8/32. Matt. 8/32.  
 Und ist endlich gleich / wie man stirbet / wenn man nur im  
 HErrn stirbet. Im HErrn sterben ist nach et-  
 licher Meinung umb des HErrn willen sterben /  
 daß es hier steht für <sup>εὐεξα</sup> wie bey Matt. 5/11. Matt. 5/11. See-  
 lig seyd Ihr / so euch die Menschen umb meinet willen  
 schmähen und verfolgen. Welchem auch Petrus bestim-  
 met 1. Petr. 4/14 1. Petr. 4/14. 1. Petr. 4/14.  
 Selig seyd Ihr / wenn Ihr geschmä-  
 het werdet über den Namen Christi ( <sup>εὐὸνματ</sup>  
<sup>της</sup> ) daß hier die Rede sey von den Märtyrern / und  
 Blutzweigen des HErrn Jesu / die mit ihrem Blut  
 und Todt die Lehre Jesu bestätigt haben. Diese sind  
 zwar freylich selig / und haben eine grössere Herrlichkeit  
 im Himmel für andern Matt. 19/28. Matt. 19/28.  
 allein dieselbe sind nicht allein selig / sondern andere sind auch see-  
 lig / ob sie schon mit ihrem Glauben zu sol-  
 chem Kampff und Sieg nicht kommen sind  
 als die Märtyrer / denn nicht allein Sie / sondern auch  
 auch alle die an Jesum gläuben / und im Glauben be-  
 harren bis ans Ende / werden selig Matt. 10/22. Matt. 10/22.  
 Denn der HErr / in welchem die Gläubige sterben / ist  
 nicht allein der Märtyrer HErr / sondern aller  
 Menschen / sondernlich aber der Gläubigen  
 HErr. 1. Tim. 4/10. 1. Tim. 4/10.  
 Weil Er alle Menschen theur  
 erkauft hat mit seinem theurem Blut / und für sie alle  
 gestorben und auferstanden ist 2. Cor. 5/15 2. Cor. 5/15.  
 aber hat Er die Gläubigen erkauft aus allerley Ge-  
 schlecht und Zungen / und Völk und Heyden / Apoc. 5/9. Apoc. 5/9.  
 Weil diese seine Erlösung annehmen / derselben sich  
 freuen und trösten / und aus danckbahrem Gemüthe ihn  
 als ihrem einzigen HErrn anhangen / und ein Geiſt mit  
 Ihm seyn 1. Cor. 6/17. 1. Cor. 6/17.  
 Ist also im HErrn sterben

## Abhandlung.

so viel / als im Glauben an **JESU** sterben; Und dies  
 ses recht zu fassen / muß man aus **H. Schrift** erwegen/  
 was sey in **Christo JESU** seyn und leben / so wird  
 man leicht abnehmen und fassen können / was sey / in  
**Christo** sterben. In **Christo JESU** seyn und leben  
 heist (1.) in dessen **Leben / Todt / Begräbnis / und**  
**Aufferstehung** getauffet seyn / und **Ihn** durch die  
 Tauffe angezogen haben **Rom. 6/3. Gal. 3/27.** und ein  
 gläubiger **Christ** seyn / wie dann **Paulus** von **Andronico**  
 und **Junia** saget / daß sie vor **Ihm** in **Christo** gewesen  
**Rom. 16/7.** in dem sie **Christen** geworden / als er /  
 wie auch von des **Marcisi** Gesinde / daß es im **H. Erren** sey /  
**H. II.** und zum **Christenthum** kommen. (2.) dem **Zengnis**  
 von **Christo** / seinem **Leiden** und **Verdienst**  
 beystimmen / dessen **Gerechtigkeit** verlangen / im **Glaub-**  
**ben** ergreifen / **Ihm** zuetgnen / und in solcher zugeeig-  
 neten **Gerechtigkeit** ruhen / als dadurch man **Friede** hat  
 mit **GOTT** **Rom. 5/1.** gereinigt ist von **Sünden** durchs  
**1. Joh. 1/7.** **Blut Christi** // **Joh. 1. 7.** und **Christus** / sampt seines  
**Joh. 6/56.** **Erbes** theilhaftig ist; Ein solcher ist in **Christo** **Joh. 6/56.**  
 und lebet im **Glauben** des **Sohns Gottes** **Gal. 2/20.**  
**Gal. 2/20.** (3.) Durch den **Glauben** an **Christo** eine **Freu-**  
**digkeit** haben zu **GOTT** / daß Er uns werde geben  
**1. Joh. 5/14.** was wir bitten nach seinem **Willen** / **1. Joh. 5/14.** den  
 heiligen **Geist** / der uns lehret / leitet / tröstet / zu allem **Gut-**  
 tem führet / und dabey erhält / und uns fest behält bis ans  
**1. Cor. 1/8.** Ende / daß wir unsträfflich seyn bis auff den **Tag** der **Of-**  
 fenbahrung unsers **H. Erren JESU Christi** **1. Cor. 1/8.**  
**Wer** nun in **Christo** ist und lebet / der ist getaufft auf **Chri-**  
**sti Blut** / glaubet an **Christum** / tritt in demselben mit  
 gläubigem **Gebeth** zu **GOTT** seinem **Vater** / und bleibet  
 bey dem **H. Erren** im **Glauben** und **Leben** beständig. Ein  
 sol-

## Abhandlung.

solcher stirbet auch in dem **H**Erren **J**esu: Er getröstet sich bey seinem Abschied (a) seines heiligen Tauff-Bundes/ da Ihm sein Gott väterliche Liebe und ewiges Erbe/ und Er/ kindlichen Gehorsam und beständige Treu versprochen hat Tit. 3/7. 1. Petr. 3. 21. (b) Er glaubet an dem Namen **J**esu / und getröstet sich der gnädigen Vergebung aller seiner Sünden in Christo / das nichts verdamliches an Ihm sey/ weil Er ist in Christo. (c) Er ist gewis / das unvergängliche / unverwelckliche und unbefleckte Erbe des Himmels werde Ihm nicht entstehen / Er werde leben/ ob Er gleich sterbe Joh. 11/ 25. (d) Er betet mit grosser Freudigkeit / ist mitten in der Todes Qual getrost / befiehlt seine Seele dem treuen Schöpfer in guten Wercken/ 1. Petr. 4/ 9. und fährt mit Friede und Freude von Hinnen Luc. 2/ 29. siehet den Todt nicht / kompt nicht ins Gericht/ sondern dringet durch den Todt mit dem Durchbrecher **J**esu Mich. 2/ 13. ins ewige Leben Joh. 5/ 24. So stirbet man in dem **H**Erren. Wer das von Herzen begehret/ der muß zuvor in Christo leben/ im **H**Erren leben macht auch im **H**Erren sterben. Wer entweder gar nicht getaufft ist/ oder seinen Tauff-Bund bricht mit beharlicher Unbusfertigkeit / oder Unwissend ist/ und unerfahrẽ im Wort der Gerechtigkeit Hebr. 5/ 13. oder Schiffbruch leidet am Glauben/ in dem Er den Glauben und gußt Gewissen von sich stoffet 1. Tim. 1/ 19. in allerhand Sünden sicher dahin lebet/ und seine Lebenszeit zubringet recht nach Heidenischen Willen / 1. Petr. 4/ 3. Dem Bauch/ der Welt/ und den Sünden dienet/ und nicht dem **H**Erren **J**esu Rom 16/ 18. Der muß sterben in seinen Sünden Joh. 8/ 21. und wird

Tit. 3. 7.  
1. Petr. 3/21.

Joh. 11/ 25.

1. Petr. 4/ 9.

Luc. 2/ 29.

Mich. 2/ 13.

Joh. 5/ 24.

Hebr. 5/ 13.

1. Tim. 1/ 19.

1. Petr. 4/ 3.

Rom. 16/ 18.

Joh. 8. 21.

wird

## Abhandlung.

Hebr. 10/26. wird von dem Feuer Eiber Gottes verzehret. Hebr. 10/26. Davon unterrichtet uns ja der reiche Mann/ der uns prediget von der Pein/ die er lidte in der Hölischen Flamme/ da er in Sünden und nicht im H<sup>er</sup>ren gestorben war Luc. 16/24. Wer aber seines Lauffbundes eingedenck ist/ im Glauben Christum ergriffit/ anhält mit beten/ siehet auff die ewige wichtige Seeligkeit/ ist gedultig in Christo/ der dem Tode die Macht genommen und unbergänglichcs Leben ans Licht bracht hat. 2. Tim. 4/10. Tim. 1/10. befielt seine Seele seinem Gott/ der stirbet in dem H<sup>er</sup>ren/ kömpt zu seinem H<sup>er</sup>ren/ und ist bey dem H<sup>er</sup>ren allezeit 1. Thess. 4/17.

Ein Exempel dessen ist unser Verstorbener.

Er war auch von Adams Kindern gezeuget/ unreinigkeit flebet auch Ihm an/ und lönte Er dem Tode nicht entgehen. Da seine bestimmte Zeit kam und das Ziel/ so Ihm Gott gesetzt hatte Joh. 14/5. musste auch seine Seele aus seines Leibes Hütten fahren/ und sterben/ weil es also von dem H<sup>er</sup>ren verordnet ist über alles Fleisch/ bey des derer/ die vor Ihm gewesen und nach Ihm kommen werden Eyr. 4/5. Er schickete aber durch Gottes Gnade sich dazu/ daß Er im H<sup>er</sup>ren möchte sterben. Im H<sup>er</sup>ren war er/ als ein durch die Lauffe wiedergebörner Christ. Im H<sup>er</sup>ren lebete Er/ da Er glaubete/ sein H<sup>er</sup>re Jesu hätte auch Ihn mit seinem Gott versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches durch den Todt/ Ihn erlöset von aller Ungerechtigkeit mit seinem Gottes Blut/ und wäre in Ihm heilig und unsträfflich Col. 1. 22. In dem Vertrauen betete Er zu seinem lieben Vater im Himmel umb göttliche Krafft zur Beständigkeit/ und Erfüllung mit allerley Gottesfülle Eph. 3. 19.

Dafern

## Abhandlung.

befahl seine Seele in Gottes Hand/und gab seinen Geist  
im Glauben auff starb also im Herrn/und ist seelig.

Den seelig sind die Todten die im Herrn III.  
sterben von nun an. Der Vernunft ist fast un- Die Zeit/  
begreiflich/das Todte sollen seelig seyn/dem Glauben aber Beschaffen  
ist aus dem Worte Gottes ganz gewis. Der glaubet/das heit/und  
die Todten so im Herrn sterben / seelig sind. Kennzeichē  
sind freye / sichere / fröliche / gute Leute / von welchen der Seeligē  
alles übel ferne ist / bey welchen alles Gute in höchster Vol- Verstorbe-  
kommenheit und freudenreicher Vergnüglichkeit ist; Wie nen.  
die sind so zur Hochzeit des Lambs beruffen sind Off. Off: 19/9.  
Joh: 19/ 9. und zum Anschauen Gottes kommen / 1. Joh. 1 Joh. 3/2.  
3/2. Auff solche fällt keine Sonne oder irgend eine Hitze /  
den das Lamb mitten im Stuel wird sie weiden / und lei-  
ten zu den lebendigen Wasser-Brunnen Off. Joh. c. 7. 16. c. 7/16/17.  
17. Der wehrte Herr Lutherus nennet sie Seelige / weil  
sie die Seeligkeit haben / welche ist ein vollkommer  
Begriff alles lautern / und reinen Gutes ohne  
einigem Ubel. Die findet man bey den Gläu-  
bigen schon hier im Reich der Gnaden. Gott ist das  
höchste Gut und die wesentliche Seeligkeit /  
der hat sich selbst uns geschencket in der H.  
Taufse / und hat der Vater sich uns zum Vater  
gegeben / und uns zu Kindern angenommen /  
das wir seiner liebevollen Gnade versichert sind / gewis  
auch / Er werde uns versorgen mit Nothwendigkeit im  
zeitlichen / mit Heil im ewigen / mit unser Schwachheit Ge-  
dult haben / unser schonen / wo es noth ist / züchtigen und  
das ewige Erbe geben. Über diese liebe Seeligkeit ver-  
wundert sich Johannes / in 1. Ep. 3/1. Sehet / 1. Joh. 3/2.  
welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget / das wir Gottes Kin-

S

der

Abhandlung.

der sollen heißen? Der Sohn hat sich uns zur Gerechtigkeit gegeben / und ganz zu eigen das Erbes und wir sein Eigenthumb seyn / und von Ihm Gerechtigkeit / Heiligung / Weißheit und Erlösung haben / 1. Cor. 1/30. das wir durch Ihn haben Versöhnung mit Gott ewige Vergebung der Sünden / Friede / und Gemeinschaft aller seiner Güter und Herrlichkeit Joh. 17/ 22. Der H. Geist hat sich über uns reichlich ausgegossen / seine Wohnung bey uns genommen / und ist bey uns allezeit / alles Gutes zu wirken / als unser Lehrer / Leiter und Tröster Tit. 3/6. von welchem wir haben göttliche Erkenntnis / Glauben / und alle reiche Glaubens Früchte.

1. Cor. 1/30.

Joh. 17/ 22.

Tit. 3/6.

Auff diese weise sind wir schon selig hier in diesem Leben durch den Glauben / allein drey Dinge fehlen noch / derer wir noch warten: (a) Die vollkommene Erkenntnis der Seeligkeit / die ist hier in diesem Leben zimlich verborgen / Gottes Gnade empfinden weder wir noch andere recht an und bey uns / sonderlich zur Zeit der Noth / und zur Stunde der Versuchung. Die Gerechtigkeit Jesu ist bey uns oft ganz verborgen / das wir sie kaum können mercken / fürnemlich zur Zeit des Streits mit unsern geistlichen Feinden. Der H. Geist hält sich oft bey uns so verborgen / das man kaum einen Scuffzer vernimt. So können wir auch Gottes Majestät und unsere von ihm geschenkte Herrlichkeit hier gar wenig erkennen / im Spiegel sehen wies nur / im dunckelen Wort / ganz stükweise / 1. Cor. 13/12. Dort aber / wenn unsere Seele von uns gefahren / und zu Gott kommen ist / da wird die Seeligkeit recht offenbahr von innen und außen. Von innen wird man dem Verstande nach haben aus dem

1. Cor. 13/12.

Ans

## Abhandlung.

Anschauen **GOTTES** eine vollkommne Erkän-  
nis **GOTTES** und Göttlicher Geheimnüssen/  
auch Erkenntnis seiner selbst und gegenwärti-  
ger Herrlichkeit / daß wir es erkennen / wie **GOTT**  
uns erleuchtet / 1. Cor. 13 / 12. daß man wird eine vollkom- 1. Cor. 13 / 12.  
ne Weisheit haben ohne Thorheit / eine Wissens-  
schafft ohne Unwissenheit / ein Licht ohne Fin-  
sternis / daß alles Wissen dieser Welt gegen  
dem kleinsten Stück der seligen Wissenschaft  
wird seyn eine lauter Unwissenheit / denn wir wer-  
den da von **GOTT** gelehret seyn; Es. 54 / 13. Dem Willen Es. 54 / 13.  
nach wird man haben vollkommne Gerechtigkeit  
und Gleichförmigkeit mit **GOTTES** heiligen  
Willen / vollkommne Freyheit von der Sünde /  
und derselben Ursachen / als da sind / des Fleisches  
Verderbung / des Teuffels Versuchung / der Welt Ver-  
führung / wie auch der Straffen derselben / denn  
das Hünliche Jerusalem wird heilig seyn / und wird kein  
Frembder durch sie wandern Joel 3 / 17. Daraus ent- Joel 3 / 17.  
springet süsse und vollkommne Lieb gegen **GOTT**  
und den Nächsten / ohne Haß und Meid / daß wir von  
ganzem Herzen lieben den / der uns geböhren hat / und  
den / der von **GOTT** geböhren ist 1. Joh. 5 / 1. und eine 1. Joh. 5 / 1.  
immerwehrende / reine Freude / ohne Leid /  
ohne Schmerzen / ohne Seufftzen / welche nie-  
mand wird von uns nehmen Joh. 16 / 22. Solches alles Joh. 16 / 22.  
wird man haben der Seelen nach in unaussprechlicher  
Menge / und unaufdendlicher Herrlichkeit 2. Cor. 12 / 4. 2. Cor. 12 / 4.  
1. Cor. 2 / 9. daß wir mit Wahrheit ist singen. Es le- 1. Cor. 2 / 9.  
bet kein Mann / der aussprechen kan / die Glo-  
rie und den ewigen Lohn / den uns der **HERR**  
S 2 wird



## Abhandlung.

Rom. 8/ 18.  
19.

wird schencken. Nach dieser Zeit aber wirds völlig offenbahr werden. Und in Ansehen dieser vollkommenen Erkenntnis unser Seeligkeit wird das zukünftige selige Wesen gemandt eine Offenbahrung der Kinder Gottes und ihrer Herrlichkeit Rom. 8/ 18/ 19. weil sie denn beydes ihnen selbst / als allen Außerwehltten wird offenbahr werden / daß wir darin prangen / diese drinnen uns erkennen können. Von aussen wird unsere Seeligkeit offenbahr bey uns / wegen der Brüderlichen Gesellschaft mit dem H. Herrn Jesu nach seiner Menschheit / mit allen heiligen Engeln und Außerwehltten in stetem Dienst un ewig wehrendem Lobe unsers Gottes / daß wir uns stets freuen und fröhlich seyn / und unserm Gott die Ehre geben / und sagen: Lobe unsern Gott alle seine Knechte / und die Ihn fürchten beyde Klein und Grof / Off Joh. c. 19/ 5. Lob und Preis und Gewalt sey Gott und dem Lamb von Ewigkeit zu Ewigkeit c. 5/ 13. Auf solche vollkommne Offenbahrung warten wir noch / die wir im Glauben selig sind.

Off. Joh. c.  
19 / 5.  
c. 5 / 13.

I. Cor. 15/ 45.  
Off. Joh.  
21 / 4.  
I. Cor. 15/ 44

(B) Wir warten noch auff etliche Güter / derer wir hier wegen der anklebenden Sünde noch nicht fähig sind / als da ist / unsers Leibes Geistlichkeit / daß der keiner Speise / Tranks / Schlafes mehr bedürfftig ist / ohne Sünde / ohne Hindernis dem Geiste diene I. Cor. 15 / 45. Unsterblichkeit und Unverweslichkeit v. 43. Freyheit von allen Schmerzen und Leiden Off. Joh. 21 / 4. Glantz und Stärke I. Cor. 15. 44. Schönheit und Krafft / Geschwindigkeit und Subtiligkeit / daß er daher fährt wie Flammen über den Stoppet / und ohne Hindernis durch fährt / wohin

## Abhandlung.

wohin er will / wie die Engel; Verklärung und Ähnlichkeit nach dem verklärtem Leibe Christi; Phil. 3/21. Und in diesem Ansehen wird das künftige Leben genandt eine Vollführung und Volbringung der hier angefangenen Seeligkeit Phil. 1/6.

(2) Eine ewige Beständigkeit der Seeligkeit. Hier in diesem Leben können wir die erlangte Seeligkeit leicht verlieren / durch der Sünden Herrschafft / des Teuffels List / und der Welt Bosheit / wie dann leider / viele solche wirklich verlieren / daher die treue Stimme Jesu uns immer anredet: Siehe ich komme bald / halte / was du hast / das niemand deine Krone nehme Off. 3/11. den leicht können wir fallen / wenn wir stehen 1. Cor. 10/12. und der dem Selbaum Jesu eingespoffet ist / mag wol wieder aufgehauen werden Rom. 11/24. Darumb müssen wir selig werden mit Furcht und Zittern Phil. 2/13. wachen und beten / fürsichtlich wardeln / prüfen was das Beste sey / unsern Beruff und Erwehlung festmachen / und unanständig seyn / bis auf den Tag Jesu c. 1/10. In jenem Leben wird solche Seeligkeit uns nicht können genommen werden wegen des ewigen Anschauens Gottes Matt. 18/10 / darumb heist der künftige Zustand der Gläubigen ein ewiges Leben Dan: 12/2. eine ewige Herrlichkeit 2. Cor. 4/17. eine ewige Seeligkeit Hebr. 5/9.

Zu der Seeligkeit kommen die Todten / die im Herrn sterben der Seelen nach / nicht erst am Jüngstem Tage / den davon handelt Johannes nicht in diesem cap. sondern im 21/ und 22. cap. so hätte Er auch gesaget nicht Seelig sind die Todten / die im Herrn sterben / sondern

f 3

Seelig

Phil. 3/21.

Phil. 1/6.

Off. Joh. 3/11.

1. Cor. 10/12

Rom. 11/24

Phil. 2/13.

c. 1/10.

Matt. 18/10.

Dan. 12/2.

2. Cor. 4/17.

Hebr. 5/9.

Off. Joh. c.

21. und 22.

## Abhandlung.

Seelig sind die Aufferweckten/ sondern als bald  
von nun an/ wenn die gläubige Seele aus dem  
Leibe fährt/ so kömpt sie als bald zur Hand GOT-  
tes Sap. 3/ 1. zur beständigen Behausung/ zum  
2. Cor. 5/ 6. Herrn 2. Cor. 5/ 6. zum Schoß Abrahæ / da sie als  
Luc. 16/ 25. bald getröstet wird Luc. 16/ 25. seq. zur ewigen Freude/  
da sie mit Frolocken singet: Heilig / Heilig / Heilig  
ist Gott der Allmächtige Gott / der da war/  
Off. 3. 4/ 8. und der da ist / und der da kömpt Off. 3. 4/ 8.  
Da wird die Seeligkeit vollkommen an ihr offenbahret/  
und ob sie mit dem Leibe noch nicht wieder vereiniget ist/  
und darauff / wie auch auff des Leibes Verklärung noch  
wartet / so verhindert solches ihre herrliche Seeligkeit nicht/  
weil sie weiß / daß solches / was noch rückstän-  
dig dem Leibe nach / auch bald geschehen werde  
so gewiß / als wäre es schon geschehen / unter  
dessen ist sie bey dem Herrn Jesu allezeit / und freuet sich  
1. Petr. 1/ 8. mit unaussprechlicher und herrlicher Freude 1. Petr. 1/ 8.  
Davon zeuget die Seel des zwar armen / aber doch  
Luc. 16/ 25. gläubigen Lazari Luc. 16/ 25. des frommen Sche-  
chers / welche am eben denselbigen Tage / da sie ihren  
c. 23/ 43. Leib verließ / mit Christo im Paradies war c. 23/ 34. Ge-  
schicht nun der gläubigen Seele nach dem Abscheiden so  
wol / wem wolte für Sterben grauen? Wer wolte nicht  
dulden ein wenig Schmerzen und geringe Todes Pein/  
wenn man weiß / das man bald darauff der Seelen nach  
2. Cor. 4/ 18. zu solcher ewigen und über alle massen wichtigen Herrliche-  
keit kömme? 2. Cor. 4/ 18. Wer wolte sich nicht schicken mit  
steter Buss und ungefärbtem Glauben zur seligen Hin-  
sahret? Wer wolte den Abscheid der Seinigen / wenn er  
im Herrn geschieht / unnützig und heidnisch betrauren/  
weil sie vor uns eingegangen sind zu dem ewigen Reich  
unser

## Abhandlung.

unser<sup>s</sup> HErrn und Heylandes Jesu Christi 2. Petr. 1/11. 2. Petr. 1/11.  
und wir hoffen/ daß wir auch unsere Hüften ablegen müß  
sen/wens Gott gefällt/ v. 14. und zu ihuen zu kommen ins  
ewige Leben? derowegen folgen wir mit Recht dem lie  
ben David/ als sein Kind seinen Abschied genommen von  
dieser Welt/ da stund er von der Erden auff/ wusch sich/  
salbete sich/ thät andere Kleider an/ gieng in das Haus  
des HERRN/ und betet an/ kam heim ab/ und sprach:  
Ich kan ihn nicht wiederumb holen/ ich werde wol zu ihm  
fahren/ es kömpt aber nicht wieder zu mir 2. Sam. 12/ 2. Sam. 12/  
20. sq. Damit trösten sich alle Leidtragende bey dem Todt  
der Ibrigen/ daß sie in grossen Freuden zusam  
men werden kommen/ und bleiben ungeschei  
den in Himlischen Trohn; Den selig sind die  
Todten/ die im HErrn sterben von nun an/ weil stieru  
hen von ihrer Arbeit/ und ihre Werke fol  
gen ihnen nach. Wo Ruhe ist von Arbeit/ wo ei  
ne Belohnung der guten Wercken ist/ da muß eine See  
ligkeit seyn/ ein vollkommner Genieß alles Guten ohn eini  
gem Ubel. Bey der Seele des Gläubigen nach dem Abs  
chiede findet man diese beyderley/ ist sie also selig/ sintes  
mahl Ruhe von Arbeit und reiche Belohnung  
des Guten/ ohnsehlbare Kenne-Zeichen seyn/ der ewigen  
Seeligkeit/ und wo jene sich finden/ mag diese nicht dar  
hinden bleiben.

*Αναπαύεισθαι* heist so wohl Friede haben von  
Plage und Mühe/ als auch erquickende Er  
götzung haben von und in der friedlichen Ru  
he. So hat ein bußfertiger Sünder die Zusagung von  
seinem lieben Jesu/ Ich will dich erquickten. *Ανα  
παύω* Matt. 11/28. Ich will dich nicht allein von deiner  
Last/ so dich drücket/ befreyen durch Vergebung aller  
Sün

v. 14.

2. Sam. 12/  
20. sq.

Matt. 11/28.

## Abhandlung.

- Rom. 14/17 Sünden/sondern will dich auch erfreuen mit Gerechtig-  
keit/Friede und Freude im H. G. Rom. 14/17. Ein Dürf-  
tiger/wen dem Allmosen gegeben werden/erlanget ἀνάπαυ-  
Cor. 16/18. σιν, in dem Er besreyet wird von seinem Mangel/gelabet/  
gesättiget und erquicket wird 1. Cor. 16/18. Ein Abwesen-  
der besömet ἀνάπαυσιν, wen er von dem Mangel der Ge-  
selschafft seines Freundes befreiet wird und erfreuet mit  
Rom. 15/32. seiner liebreichen Gegenwart und holdseligen Gespräch  
Rom: 15/32. Gleicher gestalt hat eine Gottselige Seele  
nach den Tode Ruhe/das keine Obale/kein Ubel/ kein Leid  
sie anrühret/sondern ewige Freude/liebliches Wesen sie er-  
greiffet/dar an sie sich mit völligen Vergnügen erquicket.  
Alle Arbeit höret auff. Sie ruhen von ihrer Arbeit  
ἐκ τῶν κόπων. Κόπος bedeutet eine Arbeit/die vol-  
le Verdrießlichkeit ist/und mit Mühe und Un-  
lust verrichtet wird / wie eine solche Arbeit ist Bau-  
ren Arbeit Joh. 4/38. Prediger Arbeit/die den  
Joh. 4/38. Leib müde machet Pred. 12/12. Panli Arbeit dar in  
Pred. 12/12. Mühe und Arbeit/vielen Bächen/Hunger/Durst/Frost/  
2. Cor. 11. 23/27. unBlöße gewesen ist 2. Cor. 11/23. 27. Es wird das Wort κό-  
πης gebraucht für Verdruß und Kummer weil sol-  
che gemeinlich bey der Arbeit in dieser Welt sich finden  
Matt. 26/10. Solcher Verdrießlichkeit und Arbeit ist un-  
10. ser ganzes Leben voll / daher auch der Geist Gottes den  
pluralem anführet / und in der Zahl der Vielheit redet  
ἐκ τῶν κόπων, unserer verdrießlicher Mühe ist so viel/das sie  
Joh. 14. 1. nicht zu zählen ist/ wenn wir nur geböhren werden/sind wir  
schon voller Unruhe. Job: 14/1. Fangen wir an zu wach-  
sen/da findet sich Mühe aller Orten / kömpt man zu Jah-  
ren und Aemtern / da muß man in allen Ständen / im  
Schweiß sein Brod essen und mit Kummer sich nehren/  
Gen. 3/17. sein Lebenlang Gen. 3/17. das ganze Leben/wans köstlich  
ist

Abhandlung.

ist Mühe und Arbeit Ps. 90/ 10. Mühe und Arbeit  
machet uns an Seel und Leib/ die leidige Sünde/  
die beisset uns unsers Lebens halben/ die macht/ daß wir  
heulen für Unruhe unsers Hergens/ daß unser Herz bebet/  
die Krafft uns verlässet/ das Licht unser Augen nicht bey  
uns ist. Ps. 38/ 8/ 11. die bringet über uns Krankheit /  
Trübsal / allerley böse Plagen/ Krieg/ Hunger/ Pestis-  
lenz/ Pein und Todt/ daß wir ganze Monden mit Trüb-  
sal und Angst vergeblich müssen arbeiten. Hiob. 7/ 3.

Ps. 90/ 10.  
Ps. 38/ 8/ 11.  
Hiob. 17/ 3.

Unser Lauff ist althier auff Erden nur voller Beschwerden.  
Welt/ Todt/ Teuffel/ Sünd und Hölle  
Unser eignes Fleisch und Blut  
Plagen stets hier unsre Seele/  
Lassen uns bey keinem Muth  
Wir sind voller Angst und Plag  
Lauter Creuz sind unsre Tag.

Voller Mühe ist auch unser Leben in geistlichen  
Dingen; Unsere böse Lüste dämffen/ ist eine sol-  
che schmerzliche Arbeit/ daß sie ist eine Creuz-  
gung/ eine Tödtung Gal. 5/24 Col. 3/5. ein harter  
Streit. Gal. 5/16. Alle Übungen der Andacht/ ja der  
liebe Gottes = Dienst selbst/ ist uns eine große  
Mühe/ weil er in diesem Leben nicht anders kan verrich-  
tet werden / als mit Beschwerde unsers verdros-  
senen Fleisches. Alle diese und dergleichen Arbeit macht  
uns so müde/ als einen Drescher Job. 7/ 4. einen  
Fechter 1. Cor. 10/ 24. einen Wetteläufer Phil. 3/  
14. einen Soldaten im Streit Job. 7/ 1. einen  
Tag=Löhner c. 14/ 1. welchen Leuten allen von Her-  
zen verlanget nach Frey Abend und Erquickung; So ver-

Gal. 5/24.  
Col. 3/ 5.  
Gal. 5/16.  
Job. 7/ 4.  
1. Cor. 10/24  
Phil. 3/ 14.  
Job. 7/ 1.  
c. 14/ 1

langet

## Abhandlung.

109  
108  
107  
106  
105  
104  
103  
102  
101  
100  
99  
98  
97  
96  
95  
94  
93  
92  
91  
90  
89  
88  
87  
86  
85  
84  
83  
82  
81  
80  
79  
78  
77  
76  
75  
74  
73  
72  
71  
70  
69  
68  
67  
66  
65  
64  
63  
62  
61  
60  
59  
58  
57  
56  
55  
54  
53  
52  
51  
50  
49  
48  
47  
46  
45  
44  
43  
42  
41  
40  
39  
38  
37  
36  
35  
34  
33  
32  
31  
30  
29  
28  
27  
26  
25  
24  
23  
22  
21  
20  
19  
18  
17  
16  
15  
14  
13  
12  
11  
10  
9  
8  
7  
6  
5  
4  
3  
2  
1

langet uns auch nach der ewigen Feyer und Ruhe/ da ein Sabbath nach dem andern kompt/ und Friede bey uns ausgebreitet wird wie ein Strom/ und die Herrlichkeit wie ein ergossener Bach; Es. 66/ 23/ 12. Und dazu gelangen wir durch einen seligen Todt/ da müssen auffhören die Gottlosen mit ihren Toben; Da selbst ruhen/ die viel Mühe gehabt haben; Da höret man keine Stimme des Dreingers; Job. 3/ 17/ 18. Wenn die angehet so singet man fröhlich: Freu dich sehr o meine Seele Und vergiß all Noht und Quaal Weil dich nun Christus deins Erre Rufft aus diesem Jammerthal Aus der Trübsal/ Angst und Leid Wirft du fahren in die Freud Die kein Ohr jemals gehöret Und in Ewigkeit auch wäret/

Es. 26/ 20. da ist diese Seele selig/ un der Lab ruhet in seiner Kämmer Es. 26/ 20 Die Seeligkeit erkennet man auch bey der gnadenreichen Belohnung alles Guten. Ihre Wercke folgen ihnen nach. Ep. 2. sind der Glaube mit allen seinen Früchten/ welche der H. Geist/ und die Menschen durch Göttliche Mitwirkung gewircket haben. Den der Glaube an Jesum ist Gottes Werck/ Joh. 6/ 29. Joh. 6/ 29. der ist nicht müßig/ sondern wircket als ein lebendiges Ding/ Tugend/ Bescheidenheit/ Mäßigkeit/ Gedult/ Gottseligkeit/ brüderliche Liebe/ gemeine Liebe 2. Petr. 1/ 2. 2. Petr. 1/ 2. Friede/ Freude/ Freundlichkeit/ Sanftmuth/ 2. Gal. 5/ 24. Gedult/ Demuth/ Keuschheit Gal. 5/ 24. Brechung eines genes

## Abhandlung.

genes Willens und Gehorsam des göttlichen Willens  
 Matt. 16 / 24. Fleiß dem nach zu kommen/ was warhaf-  
 tig / was erbar / was gerecht / was keusch / was lieblich /  
 was wol lautet / was eine Tugend / was ein Lob ist Phil  
 4 / 8. und dem Böse zu wehren 2. Cor. 11/2. Treu in dem  
 Nuyt / so uns befohlen ist Ebr. 3/5. Eifer Gottes Ehre zu  
 befodern / und dessen erkentnis mit Furcht auch andern bey  
 zu bringen; Gebet un Alimosen; Act. 9/3. c. 10/4. Kraft und  
 Sorgfalt / das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung  
 bis ans Ende fest zu behalten Ebr. 3 / 6. Solche Wercke / die  
 aus dem Glauben kommen / und mit der Glaubens Regel  
 übereinkömen / die werden hier verstanden; Den andere  
 selbst erwählte Wercke sind vergeblich / weil sie  
 keine Pflanzen sind / so Gott der Vater gepflanzt hat /  
 so werden sie ausgerottet und verworffen Matt. 15 / 9 / 13.  
 Göttliche Glaubens Wercke aber / die bleiben un folgen ihren  
 Wirkern nach im Himmel. Sie folgen ihnen nach (1) Dem  
 Gedächtnis / und der gnädigen Belohnung  
 nach. Gottseelige / so auff Erden leben / geden-  
 cken nicht allein an der Frommen guten Wercke im  
 Leben und Leiden erwiesen / umb sich aus ihrem Exempel zu  
 erbauen und anzureizen zur Heiligung / ohne welche  
 niemand den Herrn sehen wird Hebr. 12 / 14. Sondern  
 Gott selbst gedencet solcher Werck / rühmet sie  
 öffentlich Matt. 25 / 35. und belohnet sie aus Gnaden mit  
 Schenkung des ewigen Erbes und Führung in die ewi-  
 ge Freude v. 34 / 21. wie auch mit höhere Ehre und Won-  
 ne dem Grad nach 1. Cor. 15 / 40 Dan. 12 / 3. umb  
 seiner Verheißung und Gerechtigkeit willen /  
 weil er verheissen hat Preis und Ehre und unbergäng-  
 liches Wesen / denen / die mit Gedult in guten Wercken  
 trachten nach dem ewigen Leben Rom 2 / 7. weil er nicht

Matt. 16/24

Gal. 5 / 24.

Phil. 4 / 8.

2. Cor. 11/2.

Ebr. 3 / 5.

Act. 9 / 36.

Ebr. 3 / 6.

Matth. 15 /

9 / 13.

Hebr. 12 / 14.

Matt. 25 / 35.

v. 34 / 21.

1. Cor. 15 / 40

Dan. 12 / 3.

Rom. 2 / 7.



## Abhandlung.

ungerecht ist / daß er vergessen sollte unsers Wercks  
und Arbeit der Liebe / die man in seinem Namen bewei-  
set Hebr. 6/10. auch bey ihm Recht ist / zu geben denen / die  
Erbsal leiden Ruhe / 2. Thess. 1/ 7. nicht umb der  
2. Thess. 1/ 7. Wercke würdigkeit und Verdienst willen /  
weil solches nicht bey ihnen ist wegen der Schuldig-  
keit / nach welcher wir dieselbe GOTT schuldig gewesen ;  
Luc. 17/ 10. wegen der Krafft / dieselbe zu verrichten /  
Luc. 17/ 10. so wir nicht von uns / sondern von GOTT gehabt ; Joh. 15/  
Joh. 15/ 5. wegen der grossen Ungleichheit der Wercke und des  
5. Lohns / da jene endlich / dieser aber unendlich und ewig  
Rom. 6/ 23. ist ; Rom. 6/ 23. wegen ihrer Folge / Sie gehen nicht vor-  
her / sie erwerben nichts an der Seeligkeit / die ist schon  
Ebr. 5/ 9. erworben durch Christum Ebr. 5/ 9. und ist ihnen geschen-  
cket in der Kindheit / in der H. Tauffe / da sie nichts haben  
Tit. 3/ 5. verrichten können Tit. 3/ 5. sie folgen nur nach ; Und das  
(2) der Vollkommenheit und Ewigkeit nach /  
wie sie hier GOTT mit Glauben und guten Wercken / wie  
wol in Schwachheit gelobet haben / so werden sie dort Gott  
im Schauen / vollkommen in ewiger Freude loben / da wird  
ihre Seele immer den HERRN erheben / lieben / loben / und  
der Geist wird sich GOTTES des Heylandes ewig freuen  
Luc. 1/ 46. und immer sagen : Hochgelobet sey GOTT /  
Luc. 1/ 46. gesegnet sey sein heiliger Name Ps. 72/ 19. Halleluja / Heil.  
Ps. 72/ 19. und Preis / Ehre und Krafft sey GOTT unserm HERRN.  
Off. 3/ 19/ 1.  
Off. 3/ 19/ 1.

Zu dieser Seeligkeit ist bereit ohne Zweifel die Seele  
des wehrten Mannes. Die Gnade des Vaters / die Liebe  
JESU und die Gemeinschaft des H. Geistes / als das ei-  
nige selbige Gut / so sie im Glauben hier gefasset / wird  
sie nun im Schauen haben / offenbahr und völig sehen und  
des.

## Abhandlung.

dessen unberückt/und ewig genießen. Denn sie ruhet nun auch von ihrer Arbeit/ die sie häufig mit Verdruß und Mühe gehabt/ wird erquicket/ ihr Glaube/ Liebe/ Gütthätigkeit gegen Arme/ so wol Gelährte als Ungelährte/ Gedult/ Demuth/ Treue in denen hohen Aemptern/ so ihr hier anvertrauet/ sind ihr gefolget in reicher Belohnung und ewigem Gedächtnis.

Die Hinterbliebene erquickten Sich hienit/ gönnen der Seele ihres teuren Mannes/ Vaters und Freundes die Seeligkeit/ treten in ihre Fußtapffen/ erkennen und lieben ihre Seeligkeit/ daß sie dieselbe nicht mögen verlieren/ dulden ihre Arbeit ein jeglicher nach seiner Art/ üben sich in guten Wercken des Glaubens/ daß sie darin reich werden/ so werden dieselbe auch ihnen nachfolgen/ und wol belohnet werden.

Wir andere nehmen auch solches in Acht mit allen Christen/ versäumen unsere Seeligkeit nicht/ treiben unsere Arbeit im Aempt und Christenthum nach allen Vermögen/und lassen uns stets finden im Stande guter Werke/ daß wir nicht unfruchtbar sein/ Tit. 3/14. als die wir Tit. 3/14. wissen/ daß wir können werden bald zur Ruhe/ unsere gute Werke nicht vergeblich seyn im Herrn 1. Cor. 15/58. weil der 1. Cor. 15/58. Herr unsere Wohlthat behält/ wie einen Siegel-Ring/ und die guten Werk/ wie ein Aug-Äpfel Syr. 17/18. Syr. 17/18. und so wol belohnet Matt. 5/12. GOTT helffe Matt. 5/12. uns dazu umb JESU willen  
A M E N!

PER.

# PERSONALIA.

**W**As im übrigen anlanget die Geburt/ Herkunft/ Leben und Wandel des Seel: Verstorbenen Hn. Lehn-Raths D. JOHANN Levin Ferbers/ so ist derselbe von Christlichen und vornehmen Eltern zu Hameln an der Weser Anno 1616. den 17. Julii an diese Welt gebohren.

Sein Herr Vatter Sel. ist gewesen der Weyland WohlEdler/ Vester und Manñaffter ANTONIUS Ferber/ Fürstl. Braunschweig-Lüneburg. wohlbetrauter Hauptmann.

Die Fr. Mutter ist gewesen/ die Weyland WohlEdle/ Viel-Ehr und Tugendreiche Frau Anna Weidmans.

Der Groß-Vater väterlicher Linie ist gewesen der Weyland Edler und Vester Herr RORING. Ferber Wohlbetrauter Ober-Schösser in der LandGräffschafft Hessen Cassell.

Der Groß-Vater mütterlicher Linie ist gewesen/ der Weyland Wohl-EhrenVester/ Groß-Achtbahrer und Wohl-Vornehmer Herr ARNOLDUS Weydman Wohlbestalter Amptman zu Bolke und Heisse im Fürstenth. Lüneburg.

Die Fr. Groß-Mutter väterlicher Linie ist gewesen die Weyland Edle/ Viel-Ehr und Tugendreiche Fr. AMALIA Ferbers.

Die Frau Groß-Mutter mütterlicher Linie ist gewesen

PERSONALIA.

wesen die Weyland Edle / Viel-Ehr- und Tugendreiche  
Frau Catharina Prottes.

Der Elter = Vater väterlicher Linie der Weyland  
Edler und Wohlweiser Herr Berend Ferber Nahts-  
Verwandter in der Stadt Strassburg.

Die Elter Mutter mütterlicher Linie die Weyland  
Viel-Ehr und Tugendreiche Frau Elisabeth Prot-  
ten.

Wie es nun für eine grosse zeitliche Glückseligkeit  
zu halten ist / daß der Sel. Herr LehnNaht von vor-er-  
meidten Christlichen und vornehmen Eltern entsprossen  
ist / also ist dieselbe desto höher zu schätzen daß Er zu gleich  
in die Kindschafft Gottes durch die heilige Tauffe auff-  
genommen worden / massen seine herzliebste Eltern Ihn als  
ein in Sünden empfangenes Kind so fort nach seiner leid-  
lichen Geburt zu Christo geführet / und durch das Gnaden  
Bad der Wiedergeburt / und Sacrament der Heiligen  
Tauffe / dem Gnaden Bunde der außersweltten Kinder  
GOTTES zur Erbschafft des ewigen Lebens haben  
einverleiben / auch nachgehends bey zuwachsenden Alter  
und Verstande / darin bestetigen / und so wohl in den Glaus-  
bens Articulen unterrichten / als in allen der Jugend wohl  
anständlichen Tugenden Ihn erziehen lassen. Als aber  
sein Sel. Herr Vater Ihn annoch in seiner Kindheit  
frühzeitig abgestorben / und die Sel. Frau Mutter und  
Anberwandten gesehen / daß an Ihm ein herrliches und  
zu den studiis wolgeschicktes ingeniu herfür geblicket / ha-  
ben sie sich dahin resolvirer / daß Er ad literarum studia  
solte angeführet werden / und dero Beschuff in den Gy-  
mnasiis zu Hamel und Hildesheim Ihn informiren las-  
sen / wofelbst Er auch in humanioribus & Studio Philo-  
sophiæ

## PERSONALIA.

sophiæ vermassen sich perfectioniret hat/ daß Er von  
 dannen mit Eurathen seiner Verwandten und anderer  
 Vornehmen Leute sich nach der Universität Helmstädt  
 begeben. Nachdem Er hieselbst ein zeitlang subtiliret  
 und seine fundamenta in Jure & Politicis mit unber-  
 drossenen Fleiß geleet/ ist er nach Königsberg gezogen/ un-  
 hat daselbsten auff der Academie seine studia glücklich ein  
 zeitlang continuiret, auch endlich dieselbe auff der Rosto-  
 ckischen Universität absolviret, massener so wohl daselb-  
 sten als zu Königsberg/ unterschiedliche Collegia tam le-  
 ctoria quam disputatoria, magna cum laude gehalten/  
 und sich dadurch vermassen habilitiret hat/ daß Er capa-  
 bel genug gehalten worden/ einen Gradum anzunehmen.  
 Wie Er den auch Darauff Anno 1645. den 20. Martii  
 prævio examine rigeroso, pro Licentia summos in u-  
 troque jure honores impetrandi unter Seel. Herrn D.  
 und Profes. Hinrico Rahnio gedisputiret und folgend  
 proximè subsequenti anno in Doct. Juris promoviret  
 hat. Wie aber seine inclination primario dahin gericht-  
 et gewesen/ daß Er die von Gott Ihm verliehene und  
 per cultum bonarum artium ausgeübte Gaben/ zu so-  
 ders zu Gottes Ehre und Dienste des Nächstesten anwenden  
 möchte/ also hat er zu demende sich auff das studium pra-  
 xeos geleet/ welches den auch so glücklich von statten ge-  
 gangen/ daß er sich dadurch in gute renomie gesetzt und  
 bald darauff eine zur glücklichen Heyraht gewünschte Ge-  
 legenheit erhalten hat/ in dem er durch sonderbare Schi-  
 ckung des Allerhöchsten sich den 10. August. Anno 1646.  
 mit der damals Wohlledlen Groß. ehr und Tugendreich-  
 en Jungfer Anna Corvintia des Weyland Hoch-  
 ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn/ Hn. Johannis  
 Corvini

## PERSONALIA.

**Corvini** S.S. Theol. Doct. und höchst verdienten Pa-  
 storis primarii Senioris der Pfarckirchen in Danzig nach  
 gelassenen einzigen Tochter/ zu Lübeck in ein Christliches  
 Ehegeliübniß eingelassen/ nachdeme selbiges folgend den  
 17. Septembr. obgedachten 1646sten Jahres durch Prie-  
 sterliche Einsegnung vollenzogen worden/ hat Er sich in Lü-  
 beck häufiglich niedergelassen und daselbstien ezliche Jahre  
 auffgehalten/ nachgehends aber sein Domicilium nach  
 Lünenburg/ und nach Verlauff einiger Jahren von dan-  
 ken nach Büßrow transferiret, woselbsten er seinen pra-  
 xin continuiret hat/ bis Ihr Hoch. Fürstl. Durchl. unser  
 gnädigster Fürst und Herr in Ansehung seiner guten con-  
 duite Ihn Anno 1650. zu dero Hoff- und Canzelery-Nacht  
 gnädigst bestellet haben. Als Er nun bey sothaner ihm  
 gnädigst conferirten function sich treu und fleißig  
 allemahl erwiesen/ so wohl die liebe Justiz als Ihr Durchl.  
 Fürstl. interesse allewege beobachtet/ und sich also umb  
 Dieselbe/ und das gemeine Besten wohlverdient gemacht/  
 haben Sie ihm nicht allein in unterschiedlichen ansehnli-  
 chen Ambassaden und zu andern weiten vornehmen Ver-  
 richtung gebrauchet/ sondern auch nicht lange hernach zu  
 höhern dignität erhoben/ in dem sie Ihm die Lehn-Nachts  
 charge damals gnädigst auf getragen/welche Er auch bis  
 an sein selbtiges Ende mit unberdrossenen Fleiß und un-  
 veränderter Treue der Gestalt/ wie es die Pflicht und  
 Schuldigkeit eines treuen Fürstl. Ministri erfordert/ ver-  
 waltet hat. Im wehrenden seinen vorigen Ehestande  
 hat Er mit seiner vorerwehnten/ nunmehr gleichfals selb-  
 tigen Ehliedsten friedlich und Christlich gelebet/ und da-  
 bey das Ihm öfftern von dem grundgütigen Gott aufser-  
 legtes Creuz mit geziemender Gedult und Christlicher

D

Stand.

## PERSONALIA.

Standhaftigkeit ertragen/ massen dann der liebe Gott  
 Ihn damit nicht übersehen/ in dem Er zwar die erste Ehe  
 mit 10. lieben Kinder gesegnet/ jedoch theils in Ihrer zart-  
 testen Kindheit als Anna Elisabeth / Cathari-  
 na Sophia / Anna Maria / theils in der besten  
 Blüt ihrer Jahren/ als Johann Anthon und Chri-  
 stopff Hinrich beyde auff Universität durch den zeit-  
 lichen Todt von dieser Sterblichkeit abgefodert hat/ daß  
 also vom solcher ansehnlichen Zahl nur zweene Söhne als  
 CARL FRIEDERICUS Ferder/ Jur. U. Doctorandus  
 und Fürstl. Mecklenburg. Land und Hoff. Gericht advo-  
 catus, und GUSTAV (welche beyde den Ihres seligen Hn.  
 Vaters traurigen Todesfall höchst schmerzlichen empfin-  
 den) nur übrig geblieben sind. Bey diesem Unglück hat  
 es der liebe Gott nicht bewenden lassen/ sondern dem Seel.  
 Herrn Lehn-Rath gleichfals seine vorige Ehe liebste/ nach-  
 dem Er mit derselben 27. Jahr in einer höchst vergnüg-  
 lichen Ehe zugebracht/ Anno 1674. durch einen seligen und  
 sanfften Todt/ höchst schmerzlich von seiner Seite, und zu-  
 gleich aus dieser mühseligen Welt zu sich in die ewige  
 Freude genommen. Ob nun wohl der Seel. Hr. Lehn-Rath  
 zur andern Ehe zu schreiten/ in Ansehung seines mit der  
 Zeit anwachsenden hohen Alters bey sich angestanden/ so  
 hat er doch endlich wegen der ihm obgelegenen schweren  
 Haushaltung und in Betrachtung/ daß er/ mit der Zeit  
 zu conservirung seiner Gesundheit Pfleg und Wartung  
 würde benötiget seyn/ zur andere weiten Heyrath sich re-  
 solviren müssen/ und hat sich demnach/ zweiffel ohn durch  
 sonderbahre Schickung des Höchsten/ mit der damahligen  
 Wohl. Edlen/ Groß. Ehr und Tugendreichen Jungfr.  
 AUGUSTA LUCIA Meyers/ des Weyland Wohl-  
 würd

würdigen/Hoch-Edlen und Hochgelahrten Hn. AUGUSTIN Meyers/Weitberühmten Juris-Consulti und gewesenen Fürstl. Bischöflichen Lübeckischen auch Fürstl. Nieder-Sächsischen Raths hinterlassenen Jüngsten Jungfer Tochter ehelich eingelassen/auch sothane eheliche Verbündnis den 29. Junii besagten 1674. Jahrs/vermittelts Priessterliche Einsegnung vollenzogen; Und ob zwar der liebe Gott diese letzte Ehe mit Leibes-Früchten nicht gesegnet/so haben doch beyderseits Ehegatten darin 5. Jahr und 10. Wochen mit grosser Vergnüglichkeit und beständigen Friede zugebracht/weshals den zu wünschen wäre das solche glückselige Ehe nicht so bald durch den zeitlichen Todt wäre getrennet worden. Die Kranckheit/und den seligen Abscheid des Seel Herrn Lehn-Rath betreffend so ist derselbe schon im nechst-berwichenem Jahr/wie Er damahlen auff eine Reise nach Berlin begriffen gewesen/ mit einem hitzigen Fieber überfallen/auch bey schwacher Leibes-constitution wieder zu Hause gekommen/jedoch durch Gottes Gnade und fleissige Auffsicht der Herrn Medicorum in so weit wieder restituiret worden/ das er sich getrauet hat in nechst-berwichenem Fröh Jahr/seiner wichtige Angelegenheit halber eine Reise nach Zell zu thun/woselbsten aber Ihm ein beschwerlicher Affectus hydropicus Catharrolus abermahl betroffen/welcher den auch durch einem Geschwulst und andere Symptomata der Gestalt zugenommen/das er/ ohngeachtet der fleissigen Cuh der Hn. Medicorum und anderer guten Auffsicht/an seiner Wiedergenesung gezweifelt und demnach durch unausshörliches Tag und Nacht zu Gott abgestatetes Gebeth/sich zu einem seligen Ende bereitet hat/wie er den gleichfalls bey währrender seiner Kranckheit zu unterschiedenen mah-



PERSONALIA.

ten und noch kurz vor seinem Ende seine Seele mit Ges  
 messung des hochheiligen Nachtmahls gelabet und ge  
 stärcket hat. Endlich ist er den nechst verwichenen 10.  
 September mit einem Catharro überfallen; Worauff  
 Er zwar seinen Eltesten Sohn zu sich fodern lassen / aber  
 wegen der zunehmenden Schwachheit nichts weiter  
 geredet / denn daß Er seine brünstige Andacht und herz  
 liche Gottgelassenheit mit folgenden Wunsch und Gebete:  
 Ach Gott hilf mir; Ach Gott hilf mir durch Jesum  
 Christum Amen. Herr Jesu meine Seele befehle ich in  
 deine Hände; Herr Jesu dir lebe / Herr Jesu dir sterbe/  
 dein bin ich Todt und Lebendig / zuerkennen gegeben und  
 darauff mit solchem Gebete in den Armen seiner Eheleib  
 sten und gedachten Sohnes sanfft und selig entschlaffen/  
 nachdem Er in dieser mühe seligen Welt 64. Jahr  
 5. Monat und 17. Tage zugebracht  
 hat.

Der lebendige Gott verleihe dem verblichenem Leichnam  
 dieses seines Sohnes in seinem Grabe eine sanfft Ruhe / und lasse  
 Ihn verkläret an jenem Tage wieder hervorgehen / und fahre den  
 fort mit der schl. Seelen ihn zu vereinigen und mit ewiger Freude  
 zu erfüllen. Er wolle auch als ein Gott des Trostes / denen sämt  
 lich Leidragen den Fr. Witwen / Herren Söhnen und Freunden mit  
 kräftigen Trost beystehen / die geschlagene Wunde wieder heilen / vor  
 andern Unfall sie bewahren / und sie gesegnen: Uns allen lasse Er  
 auch unsere Sterblichkeit erkennen / daß wir doch daß lassen  
**unsere vornembste Sorge seyn / so bey den mei  
 sten leyder! v. erschwindet / daß wir demahleins im  
 Herrn sterben / und solche Werke thun / die uns im Himmel  
 nachfolgen / und zur seligen Ruhe kommen mögen  
 umb Jesu willen Amen!**











PERSONALI

würdigen/ Hoch-Edlen und Hochgel  
 ST Meyers/ Weitberühmten Juris  
 senen Fürstl. Bischöflichen Lübeckischen  
 Sächsischen Raths hinterlassenen  
 Tochter ehelich eingelassen/ auch sotha  
 mis den 29. Junii besagten 1674. Jah  
 sterliche Einlegung vollenzogen; U  
 Gott diese letzte Ehe mit Leibes Früd  
 haben doch beyderseits Ehegatten da  
 Wochen mit grosser Vergnüglicht  
 Friede zugebraht/ weßfals den zu wi  
 che glückselige Ehe nicht so bald durch  
 wäre getrennet worden. Die Kranck  
 Abscheid des Seel Herrn Lehn-Rat  
 selbe schon im nechst berwichenem Jah  
 auff eine Reise nach Berlin begriffen  
 hitzigen Fieber überfallen/ auch bey  
 stitution wieder zu Hause getommt  
 tes Gnade und fleissige Auffsiht de  
 in so weit wieder restituiret worden  
 hat in nechst berwichenem Fröh Jahr  
 legenheit halber eine Reise nach Zell  
 ber Ihm ein beschwerlicher Affectus  
 rofus abermahl betroffen/ welcher  
 Geschwulst und andere Symptom  
 nommen/ daher/ ohngeachtet der fl  
 Medicorum und anderer guten Ar  
 der genesung gezeweifelt und demna  
 ches Tag und Nacht zu Gott abg  
 zu einem seligen Ende bereitet hat/  
 bey währender seiner Kranckheit zu

H

AUGU-  
 d gewes  
 Niederz  
 ungfer  
 erbunds  
 es Pries  
 er liebe  
 gnet/so  
 und 10.  
 indigen  
 das sol  
 n Todt  
 seligen  
 o ist der  
 mahlen  
 it einem  
 es con  
 ch Got  
 icorum  
 getrauet  
 ge Ange  
 lbsten a  
 Cathar  
 ch einem  
 lt zuge  
 der Hn.  
 ner Wie  
 uffhörli  
 eth/ sich  
 leicht als  
 en mah  
 len

